

MITTEILUNGSBLATT 2008



Mens sana in corpore sano

Auf ein Wort ...

Liebe Farbenbrüder!

Ihr haltet die druckfrische Ausgabe unseres Vereinsblattes in den Händen. Im Zentrum des Interesses stehen wie gewohnt die traditionellen Verbindungsanlässe, die ich so subjektiv zu beschreiben versucht habe, wie es für einen Journalisten nur irgend möglich ist. Dann lest ihr aber auch, warum der KTV nun einen Club 98 hat, wie die Verbindung in Solothurn zu Museumsehren gekommen ist und welche Farbenbrüder Ruhm und Eheglück erfahren haben.

Bei der Lektüre der Blasenberichte werdet ihr wohl merken, dass die Obmänner eine immer berechtigtere Angst um das Weiterleben ihrer Niederlassung haben. Vor allem in Zürich ist der Nachwuchsmangel unverständlich, wohnen doch mehrere Dutzend KTVer im Einzugsgebiet. Auch ich muss mich hier an der Nase nehmen. Fassen wir doch eine Erneuerung der Blasen ins Auge – oder zumindest eine Besuchsoffensive am Stamm!

Leider waren auch dieses Mal Nachrufe zu verfassen. Ich danke in erster Linie Veto und dann auch Wanscht für die Unterstützung. Über das Leben eines älteren Farbenbruders zu schreiben fällt mir oft nicht leicht, da ich den Betroffenen kaum gekannt habe. Aus der Distanz wird ein solcher Nachruf nie wirklich persönlich oder gar KTV-bezogen. Oft sind mir auch nur wenige berufliche Daten bekannt, manchmal finde ich die richtigen Ansprechpartner nicht. Ich bitte euch daher, mit mir Kontakt aufzunehmen, wenn ein KTVer von uns gegangen ist, mit dem euch etwas verbunden hat. Vielleicht kann der Biersohn seinem Biervater auf diese Art die letzte Ehre erweisen, selbst wenn man sich aus den Augen verloren hat.

Ich danke euch für euer Engagement und wünsche eine frohe Lektüre unseres Mitteilungsblatts!

Zürich, im März 2008

Euer Redaktor Naja

Impressum:

© AHV-KTV St.Gallen 2008

www.ktvstgallen.ch

Redaktion: A. Král % Naja, Felsenrainstrasse 15, 8052 Zürich
ales@kral.com

Auflage: 450 Exemplare

Fotos: Locker, Naja

Hüttenzeichnung: I. E. Hugentobler % Knix †

Layout/Satz/Druck: Typotron AG, St.Gallen

Redaktionsschluss Mitteilungsblatt 2009: 15. Januar 2009

Erhöhung des Mitgliederbeitrags auf 80 Franken

Im Zusammenhang mit dem neuen KTV-Lokal Pförtnerhof und den gestiegenen Ausgaben hat die Hauptversammlung des AHV-KTV am 8. Dezember 2007 auf Antrag der Kommission der Erhöhung des Jahresbeitrags von 60 auf 80 Franken zugestimmt. Wir verweisen dabei auf den Bericht des abtretenden AHP Doc (Seite 4) und die Rechnung 2006/07 (Seite 50).

Herzlichen Dank an alle pünktlichen Zahler.

Jahresbericht des Präsidenten

zuhanden der 109. Hauptversammlung des AHV-KTV vom 8. Dezember 2007

Liebe Farbenbrüder

Mein drittes, intensivstes und zugleich letztes Präsidialjahr liegt hinter mir. Meinen Jahresbericht gliedere ich in die folgenden zehn Punkte:

1. Die AU – oder: Aller guten Dinge sind (mindestens) drei

Folgten wir nur der Tradition, lebten wir noch immer in Höhlen, folgten wir nur dem Fortschritt, wäre dies bald wieder der Fall ... Mit diesen Worten durfte ich bereits zum zweiten Mal am 20. Januar eine festlich gekleidete Gesellschaft eleganter Damen, stolzer KTVer und Gäste zur auferstandenen AU begrüssen. Ein abwechslungsreiches kurzes Programm, lockere und fröhliche Gespräche, ausgiebig Tanz und wertvolle Begegnungen – der KTV vom Besten. Unsere AHAH Sugus, Wanscht, Brösmeli, Zarli, Jaul und Schlumpf als Organisationskomitee beweisen mit ihrer tadellosen Organisation, dass die guten alten Zeiten, denen wir so jeweils in zehn Jahren nachtrauern, eben immer gerade dann stattfinden, wenn wir unvergessliche Momente geniessen. Herzlichen Dank an Euch. Ein KTVer weiss: Die ganze Menschheit teilt sich in drei Klassen. Solche, die unbeweglich sind, solche, die beweglich sind, und solche, die sich bewegen. KTVer gehören zur zweiten und dritten Kategorie. Die Jungen sind mindestens beweglich, die älteren bewegen zumindest noch etwas. Und so freut es mich, dass das OK auch am 19. Januar 2008 wieder etwas bewegt – zum dritten Mal in Folge. Wir freuen uns schon heute darauf, dass die gelebte Tradition auch in Zukunft fortschreitet und wir auch künftig die Vergangenheit als Sprungbrett benutzen, nicht als Sofa.

2. Die Aktivitas – oder: Solange man reift, fängt man nicht an zu faulen

Die Aktivitas hat aus den Erfahrungen des vergangenen Jahres gelernt, nach dem Motto: Solange man reift, fängt man nicht an zu faulen. Im letzten Jahresbericht habe ich auf die Bemühungen der Kommission zur Qualitäts- und Reifeverbesserung in der Aktivitas berichtet. Geholfen hat dabei der Entscheid, zwei Aktive aus der Aktivitas auszuschliessen und die Arbeit einem vollverantwortlichen Aktivenbetreuer zu übertragen. Erschwerend kam allerdings hinzu, dass die Aktivitas im zweiten Halbjahr über kein Lokal mehr verfügte und im ersten Halbjahr der Vermieter des Elephant dauernd drohte, uns bei nochmaligen Lärmklagen erneut Schwierigkeiten zu machen. Das ist nicht hilfreich. Schlumpf bemühte sich mit Homer und Sudoku dennoch, den Betrieb einigermaßen aufrechtzuerhalten. So ist es erfreulich, dass wir nun wieder über vorerst mindestens 3 Aktive verfügen. Das ist natürlich nicht genug, aber immerhin wieder ein guter Anfang.

Vergessen wir bei allen Bemühungen um unsere Jungen den Satz von Perikles nicht: Jugend ist kein Lebensabschnitt, sondern eine Geisteshaltung, und für

die Jungen ist nun mal eben das erste Stadium der Verwesung, volljährig zu werden. Das müssen wir uns immer wieder vor Augen halten, und damit sind wir alle gefordert – auch gefordert, selbst jung zu bleiben, wenn das auch viel von uns selbst fordert. Die Alten träumen gerne der Jugend nach, die Jungen aber dem Leben entgegen.

Unser Ziel, wieder an der Kantonsschule am Burggraben Fuss zu fassen, rückt in greifbare Nähe. Wenn man nach Kartoffeln gräbt, muss man dies nicht wie ein Verrückter tun, sondern nur dort, wo die Kartoffeln sind. Ich konnte an einer von uns initiierten Aussprache mit dem Rektor der Kantonsschule am Burggraben teilnehmen. Dabei sicherte uns der Rektor – leider erstmals wieder ein Philister – seine Unterstützung zu, auch bei der Keilerei. Diese findet ab nächstem Februar an der Kanti statt – offiziell und begleitet von einem Brief des Rektors, der die Schüler zum Beitritt in eine Verbindung ermuntert. Der Rektor sieht in den Verbindungen eine Chance, leistungswillige und leistungsbereite Schüler, die in Schule und Vereinen Verantwortung übernehmen wollen, anzusprechen. Das ist eine einmalige Chance. Ich bin davon überzeugt, dass es uns gelingt, jetzt nachhaltig unsere Position zu verstärken – wie das der Vorstand anstrebt. Nebenbei: Die Verbindungs-Festschrift zum 150-Jahr-Jubiläum der Kanti, bei deren Gestaltung wir massgeblich mitgewirkt haben, hat den Rektor tief beeindruckt. Ich habe den Rektor an unsere AU 2008 eingeladen, und er hat unsere Einladung dankend angenommen. Packen wir die Chance: Die Zukunft wird so aussehen, wie wir sie gestalten. Also: Helfen wir den Jungen mit interessanten Angeboten, wie Vorträgen oder Betriebsführungen (damit sind nicht nur Tamino und Törgge gemeint) oder zeigen wir ihnen sonst, was für ein Potenzial in unserem KTV steckt.

3. Unser neues Lokal für die Aktivitas – oder: Durch Schaden wird man klug, nicht reich

Es ist eine alte Weisheit: «Der Herr im Haus bestimmt das Ein und Aus». Nachdem das Aus bestimmt war, hat uns die Suche nach einer Ersatzlösung für den Elephant sehr viel Zeit und Energie gekostet. Über die Ausgangslage der Schwierigkeiten mit dem Vermieter des Elephant habe ich an der HV und im Mitteilungsblatt berichtet. Der Gang vor die Schlichtungsstelle für Mietverhältnisse war leider unausweichlich. Wir nahmen ihn in Kauf bzw. wählten ihn bewusst, um Zeit für eine neue Lösung zu gewinnen. Das Ziel war klar: Gesucht wurde ein zentral gelegener Raum mit Möglichkeiten, Sitzungen durchführen zu können, ohne Angst vor Immissionsklagen Dritter. Weiter sollten die seinerzeit über eine Sammelaktion beschafften Einbauten, wenn irgendwie machbar, wieder verwendet und der Auszug ohne grosse Forderungen des Vermieters bewerkstelligt werden können. Das waren hohe Ziele – und es ist uns dank Hartnäckigkeit gelungen, sie zu erreichen.

Wir verfügen nun seit ein paar Wochen über das neue Lokal «Pfortnerhof». Es ist an bester Lage, baulich und betrieblich ideal und hat eine jahrhundertalte Geschichte – es verbindet Tradition mit Moderne. Der Übergang vom Elephant zum Pfortnerhof konnte ohne eine einzige zusätzliche Monatsmiete

erfolgen. Das Schlichtungsverfahren verhalf dazu. Der Rechtsanwalt war kostenlos, ebenso wertvollste Arbeit von unserem Be-bop, der als Architekt schon die Einbauten im Elephant begleitet hatte. Der Umzug wurde kostenlos durch Wanscht bewerkstelligt, Smash kümmerte sich um alles Finanzielle, und Schlumpf sorgte für den Einbezug der Aktiven. Susanne Audax und Elsbeth Wanscht schliesslich leisteten spontan ihren Beitrag bei der Lokalreinigung. Dennoch ist die Übung nicht kostenlos: Wir mussten Handwerker beauftragen, Küche, Elektroinstallationen etc. zu montieren, zudem ist der Mietzins leicht höher. Wir kommen zwar nicht an jene rund 20 000 Franken heran, die wir in den Elephant investiert hatten. Von diesem Geld konnten wir das meiste retten. Neue Kosten sind im Umfang von rund 3000 Franken dennoch und trotz bester Bemühungen aller Beteiligten entstanden.

Aber jene, die vor der heutigen Hauptversammlung den Gang in den Pförtnerhof gemacht haben, konnten sich selbst überzeugen: Der persönliche Einsatz und das investierte Geld haben sich mehr als gelohnt. Der Pförtnerhof ist ein Juwel, wie wir ein solches wohl noch nie hatten, und er ist hoffentlich auf Langfristigkeit angelegt. Der 5-Jahres-Mietvertrag soll nur der Anfang sein, und wenn es uns gelingt, das Lokal ab und zu auch an AHAH für Sitzungen zu vermieten, dann fliesst sogar etwas von dieser für die Jungen gemachten Investition auch in barer Münze zurück. In diesem Zusammenhang ist daran zu erinnern: Dank der betrieblichen Verbindung zum Restaurant Benedikt – gleich über die Gasse – ist auch eine Bewirtung im Lokal selbst sichergestellt.

Meine Prophezeiung, dass unsere Fehlschläge manchmal lehrreicher sind als unsere Erfolge, hat sich als richtig erweisen. Die Krise um das Lokal war eine Chance, weil wir ihr sofort den Katastrophenbeigeschmack genommen haben. Aber eben: Durch Schaden wird man klug, aber leider auch etwas ärmer ...

4. Unser Spittel – oder: Drinnen ist es genauso wie draussen, nur anders

Durststrecke nennt man bekanntlich die Distanz zwischen zwei Trinklokalen. Und die ist jetzt zwischen den Lokalen der Aktivitas und unserem guten alten traditionellen Spittel kürzer geworden. Die Kommission hat sich nicht zuletzt aus diesem Grunde nicht nur mit dem Pförtnerhof befasst, sie hat ihr grosses Augenmerk auch auf unseren Spittel gerichtet. Der Spittel ist heute wieder ein sehr beliebtes und modern geführtes Lokal, in dem wir auch weiterhin unseren festen Platz und unseren Stamm haben. Er bleibt unser altes und bewährtes Standbein. Leider sind seit fast 10 Jahren die Holztafeln mit unseren Aktiven nicht mehr nachgeführt worden. Das hat zwar in den letzten Jahren unsere Erfolgsrechnung entlastet – aber natürlich nur scheinbar. Irgendwann holt einen der Nachholbedarf ein. So entschlossen wir uns, alle Nachträge nun endlich zu machen. Jedes Mitglied hat schliesslich Anrecht darauf, seinen Namen im Spittel wieder zu finden. Auch das hat sich natürlich in der Rechnung 2007 niederschlagen. Wenn man nun künftig die Einträge wieder regelmässig macht, werden auch die Kosten wieder tragbar sein. Auf der Aussenfassade wird in Kürze ein sehr schön gestaltetes Schild auf den KTV hinweisen – zusammen mit den Schildern dreier anderer Verbindungen, die im

Spittel ebenfalls Gastrecht geniessen. Auch hier sind Kosten von ca. 1500 Franken angefallen. Halten wir auch unserem Spittel die Treue.

Im Zusammenhang mit dem Umbau im Spittel musste auch der Rest des Archivs, das sich seit Jahrzehnten im Estrich des Spittels befand, gezügelt werden. Wir haben die Gegenstände teilweise bei Naja, teilweise bei Schlumpf, teilweise neu im Pförtnerhof deponiert. Die Archivfrage ist noch nicht befriedigend gelöst.

5. Die vielfältigen Anlässe – oder: Askese ist in Ordnung, aber man sollte auch mal auf Entbehrungen verzichten können

Nach dem Motto: «Iss warm und trinke kalt, so wirst du hundert Jahre alt» fand unter der souveränen Obhut von Wanscht als Ältestenbetreuer im April erneut das traditionelle Bratwurstessen im «Hirschen» St.Fiden statt. Eine gegenüber dem Vorjahr erneut grössere Gästeschar verbrachte einen ungewungenen Anlass beim St.Galler Traditionsmahl.

Von der Zürcher Blase organisiert fand bei schönstem Wetter am 6. Mai die Maifahrt im Raum Küsnacht, Herrliberg und Meilen statt. Vorbei am Wohnsitz von Bundesrat Blocher erfreute sich eine staatliche Zahl läufiger KTVer an der Schönheit der Goldküste und ihres Hinterlandes. Ich danke Veto herzlich für die umsichtige Organisation dieses gelungenen Anlasses.

Nach dem Motto: «Wer aufhört zu spielen, kann nicht mehr gewinnen» frönten auch die Jasser und Kegler im Berichtsjahr ihrer Leidenschaft und wurden die prallvollen Kassen dann traditionell ohne grosse Mühe auf der Chäseren wieder los. Herzlichen Dank auch für diese Arbeit.

Wie Figaro berichtet, konnte das traditionelle Rehessen neue Besucherrekorde feiern. Es war offenbar eine fröhliche und aufgeräumte Stimmung an diesem Anlass. Und sicher wurde passend zum Anlass auch der kürzeste Jägerwitz erzählt: «Getroffen!!» Herzlichen Dank, Figaro.

Schliesslich soll die unermüdliche und erfolgreiche Arbeit unserer Blasen nicht unerwähnt bleiben. Ich habe die Zürcher Blase bei ihrer Wanderung im Toggenburg besucht. Zwar sind manche nicht mehr so läufig, aber fest- und trinkfreudig sind sie allemal. Auch ihre Engadinfahrt war dem Vernehmen nach wieder ein voller Erfolg. Auch die Basler und Oberländer treffen sich in vertrauter Runde regelmässig und lassen trotz Entfernung zu St.Gallen die alten Zeiten in bester Art aufleben.

Last but not least dürfen natürlich auch unsere Turner nicht unerwähnt bleiben – sie halten ja die Tradition unserer Verbindung über die Aktivenzeit hinaus wach und treffen sich wöchentlich am Montag zum Turnen in einer der modernen Turnhallen der Kantonsschule.

6. Unsere Hütte – oder: Besser ein Haus im Grünen als die Grünen im Haus

So wie die weibliche Brust ab und zu in die Hand eines Frauenarztes gehört, gehört unsere Hütte wieder einmal in die Hand eines Baufachmanns. Die Kommission hat sich im Berichtsjahr auch mit dem Zustand der Hütte befasst – und hier besteht akuter Handlungsbedarf. Unsere Hüttenkommission verwaltet zwar unsere Hütte gut, das Haus ist aber jetzt einfach in die Jahre ge-

kommen. Die letzte grössere Renovation fand vor rund 20 Jahren statt. Der Zahn der Zeit nagt unaufhörlich an unserer Hütte, um die uns viele beneiden. In einer Serie von Aufnahmen zeige ich Euch diesen Zustand.

Auch auf Blattendürren bewahrheitet sich damit der alte Spruch: «Durch Weisheit wird ein Haus gebaut, durch Umsicht hat es Bestand». Es wird nun darum gehen, im nächsten Jahr zu schauen, was zu tun ist. Auch hier können erhebliche Kosten auf uns zu kommen; nur schon zur Aufrechterhaltung der Substanz. Geprüft werden muss wohl auch, ob nicht eine Komfortsteigerung denkbar wäre. Allenfalls liesse sich durch eine bessere Situation bei den Sanitär-Einrichtungen, vielleicht sogar den Einbau von fliessendem Wasser auch im Bad, der eine oder andere KTVer häufiger mit seiner Familie zu einem Hüttenbesuch verleiten. Und es muss ja nicht jeder gleich auf Matratzen liegen, die nicht nur viele Jahre, sondern auch sichtlich viele interessante Momente erlebt haben ... Und das wiederum wäre ja nicht schlecht, denn eine bessere Belegung – nicht nur der Matratzen – ergibt bessere Einnahmen. Auch hier gilt: Probleme sind Chancen in Arbeitshosen!

7. Die Arbeit der Kommission – oder: Damit immer mehr immer weniger tun können, müssen immer weniger immer mehr tun

Der höchste Lohn für unsere Bemühungen ist bekanntlich nicht das, was wir dafür bekommen, sondern das, was wir dadurch werden (Ruskin). Wenn das zutrifft, dann wird aus unserer Kommission und ihren fleissigen Mitgliedern noch viel werden. Unsere Kommissionsmitglieder leisten jahraus, jahrein für Euch sehr viel – das hat gerade wieder das letzte Jahr gezeigt. Jeder verrichtet sein Amt still und sorgfältig und effizient, ohne zu fragen, was es ihm bringt. So gesehen geht es eben gerade nicht nach dem Motto: «Wer alles bloss des Geldes wegen tut, wird bald des Geldes wegen alles tun».

Zum letzten Mal darf ich an dieser Stelle für diese wertvolle und uneigennützigste Arbeit meinen Farbenbrüdern in der Kommission herzlich danken. Mit starkem Enthusiasmus leistet jeder in seinem Ressort wertvollste Arbeit. Wir haben zusammen offen diskutiert, hart gearbeitet und viel erreicht. So traf sich die Kommission an total fünf Sitzungen, besprach die laufenden Geschäfte des Vereins, aber auch vorhandene Probleme vor allem im Zusammenhang mit dem Lokalwechsel.

8. Die Finanzen – oder: Alle reden vom Defizit, wir machen es!

In Abwandlung von Wilhelm Busch möchte man titeln: Froh schlägt das Herz im präsidialen Kittel, vorausgesetzt, man hat die Mittel. Meine vorangegangenen Ausführungen zum neuen Lokal im Pförtnerhof, aber auch zu den angestauten Aufgaben im Spittel haben es erahnen lassen: Das ablaufende Jahr war ein teures, das seinen Niederschlag in der Rechnung finden wird – die Mittel fehlen also teilweise. Oder anders gesagt: Während die Kassen von Bund und Kantonen schwarz sind, ist unsere heuer rot. Nun, das Herz schlägt trotz vorübergehendem Defizit an Mitteln froh, weil das Geld nicht verbraucht, sondern investiert ist – in eine gute und fruchtbare Zukunft. Wir werden unter dem Traktandum Jahresbeitrag über die daraus zu ziehenden

Konsequenzen, aber auch über den Umstand, dass derzeit der Mitgliederabgang grösser ist als der Zugang, sprechen. Ohne Erhöhung des Mitgliederbeitrages werden wir in diesem Jahr und auch künftig von der Substanz zehren müssen – und das kann nicht der Sinn sein. Wir werden Euch daher eine Erhöhung des Mitgliederbeitrags beantragen müssen.

9. Verstorbene

Leider mussten wir im Berichtsjahr erneut von lieben AHAH Abschied nehmen.

Wir trauern um:

Georges Alder	¼ Schwamm	AH seit 1943 (bereits 2005 verstorben, erst 2007 bekannt geworden)
Erich Boppart	¼ Delphin	AH seit 1955
Josef Näf	¼ Boccia	AH seit 1937
Heinz Lanz	¼ Wumm	AH seit 1950
Peter Stucki	¼ Gispel	AH seit 1941
Hans Bernegger	¼ Pfiffig	AH seit 1944
Karl Dietrich	¼ Bombe	AH seit 1955

Wir wollen diese Farbenbrüder in ehrendem Andenken behalten.

10. Dank

Zum Schluss danke ich allen Kommissionsmitgliedern herzlich für die grosse Arbeit, die sie im Berichtsjahr für den AHV-KTV geleistet haben:

- Locker für seine präzisen Protokolle und die Unterstützung meiner präsidialen Arbeit
- Smash für die erneut umsichtige Kassenwartung und die verlässliche Begleitung der in diesem Jahr angefallenen grossen Projekte Pförtnerhof und Spittel
- Naja für die grossartige Betreuung des Mitteilungsblattes und der Ausstellung über das Verbindungswesen in Solothurn
- Prisä für seine seriöse Mitgliederverwaltung
- Wanscht für seine hilfreiche Arbeit als Ältestenbetreuer und seine grosse Unterstützung der Auf- und Abbau- sowie Zügelarbeiten im Elephant bzw. im Pförtnerhof
- dem Aktivenbetreuer Schlumpf für seinen Einsatz zugunsten unseres Nachwuchses; in diesen Dank schliesse ich auch Comodo, Adonis und Khan für die temporäre Übernahme der Funktionen des Aktivitas-Vorstandes ein
- Fenek und der ganzen Hüttenkommission für die Betreuung unserer Hütte
- Sugus sowie den AHAH Wanscht, Zarli, Brösmeli und Jaul für die Durchführung der AU 2007 und die Planung der AU 2008
- und einen besonderen Dank richte ich an Be-bop, der uns beim Umbau des Pförtnerhofs mit seinem Wissen fachtechnisch begleitet hat.

So komme ich denn zum Ende meines letzten Jahresberichtes. Das Haus ist bestellt, die Segel sind gesetzt. Vieles wurde an die Hand genommen und erledigt, manches harrt noch der Umsetzung und Ausführung – aber die neue Kommission muss ja auch noch etwas zu tun haben. Die Segel sind gesetzt, Wind ist genug vorhanden, und das KTV-Schiff konnte auch in diesem Jahr auf einem erfreulichen Am-Wind-Kurs gehalten werden. So rufe ich Euch zu: Die Zukunft gehört den Überlebenden – und da wollen wir doch alle dazugehören!

In diesem Sinne wünsche ich dem AHV-KTV: vivat, crescat, floreat!

Euer Präsident Doc

Protokoll der 108. Hauptversammlung

des AHV-KTV St.Gallen vom 9. Dezember 2006 im Restaurant Schützengarten, St.Gallen

Pünktlich nach Verstreichen der akademischen Quart ertönt Docs Ruf nach dem Schlepptuxen. Ein festliches *Hier sind wir versammelt* eröffnet die 108. Hauptversammlung des AHV-KTV. Cantusmagister Jaul ist offensichtlich nicht so heiser wie sein Amtsvorgänger Naja, was wiederholte Rufe «zur Nächsten etwas tiefer» zur Folge hat.

Das hohe Präsidium begrüsst die versammelte Corona und ganz speziell den ältesten Anwesenden Däbi, entschuldigt die Entschuldigten und informiert über die Entwicklungen auf dem Bratwurstmarkt. Dank der tiefen Teuerungsrate haben die Bratwurstpreise von 20 Franken keine Erhöhung erfahren. Das Gleiche gilt für das von Tamino gestiftete Freibier.

1. Wahl der Stimmzähler

Die Wahl der Stimmzähler geht ohne Nebengeräusche vonstatten. Unter anderen kommt der jüngste Altherr Pitcher zu Ehren, während Zarli für die Stimmzählung am Kommissionstisch verantwortlich ist.

2. Protokoll der 107. Hauptversammlung

Das Protokoll der 107. Hauptversammlung wird ohne Diskussion per Akklamation genehmigt. Docs Äusserung, die Protokollführung sei mit einer Waschanstalt zu vergleichen, bei der die Wäsche schmutziger rauskommt als sie reingegangen ist, war offensichtlich als der Versuch eines Kompliments zu verstehen, so dass der Sprechende grosszügigerweise auf eine Sanktion in Form eines Jüngers verzichtet.

3. Jahresbericht des Präsidenten

Docs rhetorischer Weg durch die Höhen und Tiefen seines Jahresberichts findet das Gefallen von Sugus, der befriedigt feststellt, dass der Bericht beachtlich gelungen, ja sogar gut und streckenweise auch flüssig vorgetragen war. Der einzige Schönheitsfehler daran sei, dass das Zitat über die Jugend nicht von Aristoteles, sondern von Sokrates stamme. Dies lässt Doc zur Einsicht gelangen, dass es manchmal besser wäre, durch Schweigen über die Unfähigkeit mutmassen zu lassen, als sie durch Reden zu belegen.

Der Jahresbericht wird bei einer Enthaltung genehmigt.

4. Hüttenbericht

Hüttenvater Fenek berichtet von Pegelständen (Bier, Wein und Hüttenbesucher), neuen Fassungen und Birnen, schmutziger Wäsche, mangelnder Disziplin einiger Hüttenbesucher und intensiv gebrauchten Präservativen. Aus Docs Nachfrage, wie man merke, ob ein Präservativ intensiv benutzt wurde, kann Fenek folgerichtig schliessen, dass Doc noch nie ein Präservativ intensiv gebraucht habe.

5. Kassaberichte

Beide Kassenwarte können einen Gewinn vermelden, wobei der Hüttenkassier den AHV-Kassier überrunden und mehr als den doppelten Gewinn erwirtschaften konnte.

6. Revisorenberichte

Batze und Voro haben die Kassenführung geprüft und für gut befunden, so dass die

7. Genehmigung der Jahresrechnung

ohne Diskussion und einstimmig über die Bühne geht und der Kommission Décharge erteilt wird.

8. Festsetzung des Jahresbeitrages

Die Kommission beantragt, der Jahresbeitrag sei bei 60 Franken zu belassen, was von der Corona einstimmig gut geheissen wird.

9. Aufnahme und Ausschluss von Mitgliedern

Vier ehemalige Aktive stellen den Antrag, in den AHV KTV aufgenommen zu werden, drei davon fehlen trotz einer persönlichen Einladung von Doc, und zwei haben nicht alle Rechnungen beglichen, so dass mit Comodo noch ein einziger Kandidat für die Aufnahme übrig bleibt. Er wird bei den Enthaltungen seiner leiblichen Brüder Conan und Bacchus in den AHV-KTV aufgenommen und mit einem tüchtigen Schluck willkommen geheissen.

Aktivitaspräsident Aladdin stellt die Aktivitas vor, der neben ihm selbst noch Sudoku, Hayabusa, Medici, Homer und Puente angehören.

Weil sie seit mehr als drei Jahren keinen Mitgliederbeitrag mehr bezahlt haben, beantragt die Kommission, Nicola Wienandts % Banzai und Martin Büchel % Elliott seien auszuschliessen. Die genannten werden bei vier Gegenstimmen und vier Enthaltungen aus dem AHV-KTV ausgeschlossen.

10. Änderung von Art. 14 der Statuten

In der heutigen elektronischen Zeit werden laut Doc die neuen Medien immer wichtiger und daher auch eine Homepage für den KTV unverzichtbar. Pirsch führt das hohe P ein wenig näher an diese Zeiten, indem er ihm den Unterschied zwischen Homepage und Website erklärt. Um diesen Ansprüchen des 21. Jahrhunderts gerecht zu werden, schlägt die Kommission vor, die Zahl der Kommissionsmitglieder von sieben auf acht zu erhöhen. Jaul will wissen, ob die finanziellen Konsequenzen absehbar wären. Doc kann ihn beruhigen, die Aktion ist kostenneutral, da die zusätzliche Bratwurst bei den Aktivitasbetreuern eingespart wird.

Die Statutenänderung wird einstimmig angenommen.

11. Wahlen

Es sind zwei Rücktritte aus der Kommission zu vermelden. Kano und Hannibal treten als Aktivitasbetreuer zurück. Kano stellt sich gleich wieder für die

Wahl in die Kommission zur Verfügung; er wird als Webmaster des KTV amten. Der Rest der Kommission stellt sich zur Wiederwahl.

Zuerst wird Doc mit nur einer Enthaltung als Präsident wieder gewählt. Über dieses gute Resultat ist er selbst am meisten erstaunt.

Der Rest der Kommission, die Hüttenkommission und die beiden Revisoren werden einstimmig wieder gewählt.

12. Information über die AU 07 vom 20. Januar 2007

Sugus wirbt als OK-Präsident für die AU, eines der bedeutendsten gesellschaftlichen Ereignisse in St.Gallen. Die Ausgabe 07 kann mit einigen Verbesserungen aufwarten. So konnte das Datum um einen Tag auf den 20. Januar vorgezogen werden, Pirsch wird als Tafelmajor amten, und es werden grössere Teller zum Einsatz kommen.

Es bleibt allerdings abzuwarten, ob letztere Verbesserung auch grössere Portionen zur Folge hat. Doc dankt dem Team für den geleisteten Aufwand und ruft die Corona dazu auf, die AU auf keinen Fall zu verpassen.

13. Allgemeine Umfrage

Die allgemeine Umfrage wird infolge Hungers nicht genutzt, so dass sich Doc auf die Verkündung der Daten für die Anlässe im Jahr 2007 beschränken kann. Aufsehen erregt er mit der Mitteilung, dass die HV am 8. März stattfindet, allerdings wird der 8. Dezember als Ausweichdatum in Betracht gezogen.

Der gemütliche Teil

Um 20.18 Uhr erfolgt Docs Ruf nach Schlepp- und Stoffuxen. Die frisch gestärkte Corona stimmt unter der Leitung von Jaul *O alte Burschenherrlichkeit* an. Zuerst wird zur Wahl eines Contrapunkts geschritten und Schluck von Doc in seiner unnachahmlichen Art kurzerhand als gewählt bestimmt. Dieser hat sich bei dieser Auswahl wohl von der alten Weisheit leiten lassen, dass man sich seine Freunde nah, aber seine Feinde näher halten soll. Nach Schlucks Antrittspäuk, bei der sein Ranzen das Hervorragendste war, folgen verschiedene Produktionen von Audax, Conan (der die Montagsmaler mit fast soviel Charme moderiert wie Sigi Hareis), Doc, Alpha, der Aktivitas, welche eine moderne Nachdichtung von Ilias und Odyssee zum besten gibt, und Lambretta. Nur Jauls «Sokrates» unterbricht den Reigen der Produktionen. Nach *Wütend wälzt sich einst im Bette* kommen Speedy und nochmals die Aktivitas zu Wort, die mit einer Produktion über pubertäre Sorgen rund um den Reissverschluss das Niveau zu heben versucht. Dies gelingt schliesslich Bebop, der das Geschehen an der 108. HV in witzigen Limericks zusammenfasst. Trotzdem vertagt Kant eine Produktion auf die 109. HV, da sie seiner Meinung nach im Niveau zu hoch sei. Wir sind gespannt. Mit neusten Wirtinnenversen kann Kant den befürchteten Niveauunterschied dann aber problemlos ausbügeln.

Um 22.19 Uhr beschliesst ein feierliches *Gaudeamus igitur* den gemütlichen Teil und man schreitet zur Mehlsuppe.

Der Aktuar Locker

Hüttenbericht 2007

Im Januar, im Januar, isch alles stüif und starr

Ob das bei Puur zutraf, der Silvester/Neujahr in der Hütte verbrachte, weiss ich leider nicht. Vielleicht war es auch eher bei Schlumpf, der eine Woche später die wohlige Wärme in unserer Hütte suchte.

Im Februar, im Februar, isch immer no alles stüif und starr

Doch zwischendurch hat Churchill der Hütte tüchtig eingeheizt.

Im März, im März, do gohts mit em Johr vorwärts

Betreffend Belegung stimmt das leider noch nicht ganz, denn in diesem Monat hat einzig Gamble den Weg in die Hütte gefunden.

Im April, im April, de macht sowieso, was er will

Er bringt uns eine gute Auslastung, nämlich sieben heisse Nächte: Bei Alpha, der am Ostermontag herauf kam, waren sie sicher nicht so heiss, denn bekanntlich beginnen die Eier zu stinken, wenn sie nicht kühl gelagert werden. Ab Freitag, dem Dreizehnten, hatte die Aktivitas reserviert. Vorsicht vor schwarzen Katzen oder eher Katern! Eine Woche darauf schon wieder Schlumpf, der damit Spitzenreiter wird. Am letzten Wochenende dann noch Stögg und die Männerriege, bei denen es vor allem am Jasstisch heiss zu und her ging.

Im Mai, im Mai, de macht sowieso, was er wei

Leider nur eine Reservation. Sponti macht's an Pfingsten, denn er weiss, da gehts am ringsten.

Im Juni, im Juni, da chalbet öise Muni

Ob Samba ärztliche Hilfe leisten musste, konnte ich bisher nicht in Erfahrung bringen. Dass Audax nicht zum Einsatz kam, weiss ich, da ich selbst auch in der Hütte war. Vermutlich hätte er dem Muni auch nicht unter die Arme greifen können, und wäre eher fähig gewesen, Stieraugen in die Pfanne zu hauen.

Im Juli, im Juli, da gits wieder jungi Suli

Und schon wieder ist Alpha zugegen. Ob er wohl noch immer am Eiersuchen ist? Auch Doc will noch einmal hoch hinauf und sichert sich den letzten Juli-Abend.

Im Auguscht, im Auguscht, do isch s'Läbe voller Luscht

Das dachte sich wohl Sudoku und entfloh den ohrenbetäubenden Erst-August-Feierlichkeiten in die sinnbetäubende Bierseeligkeit auf Blattendürren. Für die weniger lustvolle Aufgabe, allfällige Bierleichen wiederzubeleben, hatte ich notfalls Teddy vorgesehen. Er konnte sich glücklicherweise lust-

Wann warst du das letzte Mal in unserer Hütte?

Du erinnerst dich sicher noch an die gemütlichen Abende in fröhlicher Runde, die heimelige Wärme vom Kachelofen, das knisternde Feuer im Herd, den unerschöpflichen Weinkeller, die reine Luft in der kühlen Nacht und den ungetrübbten Blick zu den Sternen. Eine Welt, die du nur noch aus der Erinnerung kennst.

Nimm dir wieder einmal Zeit für ein Wochenende oder vielleicht sogar eine ganze Woche in der gemütlichen KTV-Hütte auf Blattendürren. Lass die Hektik des Alltags im Tal und geniesse die herrliche Natur am Tag, die gemütliche Stube am Abend und die Stille der Nacht. Ohne Handy, Fernsehen und Internet.

Vergiss den Manager-Stress und die Pendenzen. Entfliehe dem Lärm und dem grellen Licht der Grossstadt. Geniesse die Zeit fernab von Verpflichtung und Hetze, von Leistung und Verantwortung. Schwelge in Erinnerungen beim Stöbern im alten Hüttenbuch. Freue dich, wenn du selbst Holz gehackt und Feuer gemacht hast. Finde diese glücklichen Momente und lebe sie.

Deine Freunde warten nur, bis du den Anstoss gibst. Vereinbare mit ihnen einen Termin und reserviere die Hütte beim Hüttenvater.



volleren Wiederbelebungen widmen. Auch unser Damenstamm verspürte Lust und zelebrierte sein 20-jähriges Bestehen mit einem Fest auf der Alp Blattendürren.

Im Septämber, im Septämber, da dänkt me scho an Novämber

Und schon wieder finde ich den Namen Schlumpf in der Reservationsliste. Diesmal wieder in der Funktion als Aktivitasbetreuer mit der Aktivitas. Weitere Reservationen sind Voro, Alpha und auch wieder Stögg mit der Männerriege. Am letzten Wochenende war für die traditionelle Hüttensitzung der AH-Kommission reserviert. Vor den Traktanden wird tüchtig geschlemmt. Der Hüttenvater mit Frau, Tochter und eventuell noch weiteren hilfsbereiten weiblichen Wesen bereitet ein feines Nachtessen vor. Ich kann es leider nicht verstehen, aber die Sitzung musste aufgrund von zu vielen Abmeldungen verschoben werden und konnte dann auch nicht mehr in der Hütte stattfinden.

Im Oktober, im Oktober, isch alles Heu im Schober

... und keiner in der Hütte.

Im Novämber, im Novämber, da dänkt me zugg an Septämber

Bei Samba stimmt das natürlich nicht. Der war ja im Juni letztmals in der Hütte und muss jetzt sicher nachsehen, ob Chalb und Muni wohlauf sind. Die Hütte ist mangels funktionierender Steckdose nicht für Stereoanlagen geeignet. Nichtsdestotrotz wagte sich Hifi in unsere Höhen.

Im Dezämber, im Dezämber, da treit me warmi Hämper

Das ist sicher ein guter Rat für unseren nächsten Besucher Malin. Auch Hannibal, der an Silvester unsere Alpen überqueren will, rate ich, sich warm anzuziehen.

Der Hüttenvater Fenek

Impressionen der HV 2007

An der letzten Hauptversammlung wurde der Mitgliederbeitrag auf 80 Franken erhöht. Und weil der vollständig anwesende Matura-Jahrgang 98, mit Platon, Desperado, Conan, Rhaschputin, Falcone, Sindbad und Konter, erfolglos für eine Erhöhung auf 100 Franken gekämpft hat, soll von diesen AHAH dem KTV zusätzlich Geld zu Gute kommen. Mit Schlumpf als achtem Mitglied gründeten die oben Erwähnten nach dem Vorbild von Sponsor-Clubs den «Club 98». Die Mitglieder bezahlen über den Club einen Beitrag von 100 Franken. Davon fließen 98 Franken in die AHV-KTV-Kasse und je 2 Franken pro Mitglied in die Clubkasse. Für die Kasse von Smash bedeutet dies: jedes Jahr 144 Franken an zusätzlichen Einnahmen. Danke!

Die 16 Franken jährlich für den Club 98 sollen in Bier umgewandelt werden. Entweder sind die Mitglieder nicht wirklich trinkfest oder aber sie haben keine Ahnung von der aktuellen Preisgestaltung beim Gerstensaft!



Potz: seit 22 Jahren in der schönen Toskana, seit 30 Jahren wieder an der Hauptversammlung





Frosch, Schlank, Schluck, Wanscht



*Die Aktiven – verstärkt durch junge AHAH:
Sudoku, Schlumpf, Comodo, Adonis, Khan, Da Vinci, Tell*



Veto, Träf, Luno, Cubus



*Die neuen Altherren Puente,
Medici, Homer*



*Stabsübergabe im AHV-KTV:
Hofbräu übernimmt von
Doc das Präsidium*



Däbi, Quick, Brio

Jahresbericht 2007 der Aktivitas



Für die Aktivitas war das Jahr 2007 eines der grossen und grossartigen Ereignisse. Mit dem neuen Präses Puente frisch ins neue Jahr gestartet steht auch bereits die Abendunterhaltung auf dem Programm. Während der folgenden Monate werden die Turnstunden deshalb eher vom Fussballspielen dominiert. Bald ist es dann an der Zeit, das mit Locker vor dem Jahreswechsel gebraute Christmas Beer zu verköstigen. Weitere Kommerse, darunter ein Zweifärber mit der Minerva, ein Biercup so wie eine Burschifikation lassen die krönende Hüttenfahrt immer näher rücken.

Kaum hat nun Homer die Macht an sich gerissen, müssen wir auch bereits aus dem Elephant ausziehen und fristen ein mehr oder weniger heimatloses Dasein. Zum Glück aber wird von der Zürcher Blase eine wunderschöne Mai-fahrt durch das Zürcher Umland organisiert, wo auch die Aktivitas nicht fehlt. Da ohne festes Stammlokal, ist die Freude der Aktiven umso grösser, als es schlussendlich mit dem Einzug in den Pförtnerhof klappt.

Im Sommer können sich ganze 4 Farbenbrüder den Schmerz über das Quartalsende (und über das Ende der Aktivzeit) mit der Freude über den erfolgreichen Erwerb der Matura ein wenig wegtrösten.

Nach der verbindungstechnisch gesehen viel zu langen und schulisch gesehen viel zu kurzen Sommerpause startet die Aktivitas mit einem neuen Lokal und einem neuen Präsidenten, dem Schreibenden, in ein zwar etwas kurzes, aber nicht minder spannendes Quartal, was sicherlich auch auf den Vortrag über das Wesen und die Geschichte der Studentenverbindungen von AH Naja zurückzuführen ist. Es soll aber nicht verschwiegen werden, dass die Zahl der Aktiven stark geschrumpft ist. Um die Chargen besetzen zu können, treten vier junge AHAH der Aktivitas bei: Schlumpf wird unser OT, Khan schwingt die Fuxenpeitsche, Adonis wird Aktuar und Comodo der Kassenwart. Daneben zählen zwei hochpotente Spefuxen zu unserem Kreis. Sie wurden nach den Herbstferien mit der Taufe ganz offiziell in unseren Kreis aufgenommen: Es sind dies Da Vinci und Tell. Was wir bis jetzt von ihnen gesehen und gehört haben, zeugt von einem grossen Potenzial, das sie in den kommenden Jahren sicherlich ausschöpfen werden.

Im letzten Quartal des Jahres geben wir, auch im Hinblick auf die kommende Keilerei im Frühjahr 2008, noch einmal Vollgas und nehmen gern die Einladung unseres AH Törgge nach Rebstein an, um die Brauerei zu besuchen und sein Sonnenbräu zu degustieren. Ausserdem besuchen wir auch einen der neuerdings abgehaltenen CC-Kommerse. Bei einem Besuch der Damen der Licornia im Pförtnerhof fliegen im wahrsten Sinne des Wortes die Fetzen, was aber nicht so sehr an uns KTVern als vielmehr an der Tuchfühlung der Damen

mit unseren Bierfamilietafeln bzw. den darin eingeschlagenen Nägeln gelegen hat. Zu unserer grossen Freude gesellen sich an diesem Kommerz auch einige junge Altherren zu uns in den Pförtnerhof.

Die Hauptversammlung des AHV-KTV bringt für drei ehemalige Aktive die Aufnahme in den Stand der (jungen) Altherren.

Mit einem allseits beliebten Crambambuli runden wir das offizielle Jahr ab. Doch viel zu gehaltreich und spannend, um vergessen zu werden, ist der Vortrag über die Stadt St.Gallen, mit welchem uns AH Kant beehrt und unser Quartal somit beschliesst.

In strahlendem Rot-Weiss-Grün

Sudoku_x

Die Aktivitas im Jahr 2007

481. Quartal

Chargierte und Burschen:

Christoph Rüesch	1/0 Puente _{x, xxxx}
Elyar Sherkati	1/0 Aladdin _{xx}
Benjamin Hug	1/0 Homer _{FM}
Rafael Kappeler	1/0 Medici

Fuxen:

Clemens Pircher	1/0 Sudoku _{xxx}
Dominik Nufer	1/0 Hayabusa

482. Quartal

Chargierte und Burschen:

Benjamin Hug	1/0 Homer _x
Rafael Kappeler	1/0 Medici _{xx}
Clemens Pircher	1/0 Sudoku _{xxx, FM}
Christoph Rüesch	1/0 Puente _{xxxx}
Dominik Nufer	1/0 Hayabusa

483. Quartal

Chargierte und Burschen:

Clemens Pircher	1/0 Sudoku _x
Andreas Niedermann	1/0 Schlumpf _{xx (AH)}
Luc Wüst	1/0 Comodo _{xxx (AH)}
Patrick Noger	1/0 Adonis _{xxxx (AH)}
Andreas Aepli	1/0 Khan _{FM (AH)}

484. Quartal

Chargierte und Burschen:

Clemens Pircher	1/0 Sudoku _x
Andreas Niedermann	1/0 Schlumpf _{xx (AH)}
Luc Wüst	1/0 Comodo _{xxx (AH)}
Patrick Noger	1/0 Adonis _{xxxx (AH)}
Andreas Aepli	1/0 Khan _{FM (AH)}

Fuxen:

Dennis Amstutz	1/0 Da Vinci
Alex Sutter	1/0 Tell

Inaktiv ab Quartal 483:

Elyar Sherkati	1/0 Aladdin
Dominik Nufer	1/0 Hayabusa

Austritt:

Silvan Lengenhagger	1/0 Vitesse
---------------------	-------------

An der HV 2007 in den

AHV-KTV aufgenommen:

Benjamin Hug	1/0 Homer
Rafael Kappeler	1/0 Medici
Christoph Rüesch	1/0 Puente

Maifahrt 2007

Für einmal schien es, als ob Petrus kein KTVer sei. Es war ein trüber, nasser Sonntag, dessen einziges Plus (ja, er war auch dabei!) es war, dass man am Abend keinen Sonnenbrand auf der hohen Stirn heim tragen würde. Doch welch Freude: Just als unser Präses Doc beim Mittagessen ein paar Worte an die Maifahrer richtete, schien die Sonne ins Stübli. Doc ist wahrlich unser Söneli!

Doch alles der Reihe nach: Am 6. Mai (dem Tag, als sich das französische Volk für den neuen Napoleon entschied) trafen etwa 40 KTVer um Viertel nach neun Uhr auf Einladung der Zürcher Blase in Küsnacht an der Zürcher Goldküste ein. Zur Teilnehmerzahl ist festzuhalten, dass sie bis kurz vorher jeweils immer nur wenige Minuten lang gültig war. So meldeten sich sukzessive an die zehn AHAH kurzfristig ab, andere wieder, wie Flachs, erst auf dem Perron in Küsnacht an. Khan und der Aktive Homer sind in Zürich kurzfristig in einer Unterführung verloren gegangen (Doc: «Führe mich nicht in Versuchung, sondern suche mich in der Unterführung.») und nahmen den nächsten Zug. Khan kann solche Abenteuer offenbar nicht lassen, nachdem ihm bereits an der Maifahrt 04 im Zürcher Weinland eine S-Bahn direkt vor der Nase die Türe zugeschlagen hatte.

Als ältesten Teilnehmer durften wir Plato (Jg. 21) begrüßen, der in seinem 86. Lebensjahr die Wanderung offenbar problemlos mitmachen konnte. Nur wenig jünger waren die Maifahrer Chifel und Slow.



Maifahrt 2007: Unterwegs zur Kittenmühle

Im ersten Teil der Wanderung stiegen wir (noch) im Regen über die Küsnachter Allmend zur Blüemlisalp auf, bewunderten wunderschöne, mächtige Buchen und die Aussicht auf den nebelverhangenen Zürichsee. Die Stimmung förderte offenbar auch die Melancholie: So erinnerte sich Audax beim Anblick eines Kuhzauns, wie er als Zehnjähriger einst die äusserst schmerzhafteste Bekanntschaft mit selbigem machen musste, als er zu einer unvorsichtigen Blasenentleerung ansetzte. Was ihn aber nicht daran hindern sollte, Jahre später doch noch (mehrfacher) Vater zu werden. Apropos: Sein Sohn Puente hatte an diesem Maifahrtsonntag Geburtstag und war vor 19 Jahren ebenfalls an einem Maifahrtsonntag zur Welt gekommen. Unnötig zu sagen, dass Audax damals am Wandern war!

Gegen 10.45 Uhr erreichten wir die renommierte Kittenmühle für einen Znüni. Die edlen Häppchen sowie der feine Riesling-Sylvaner mundeten heftig. Bier gab es für die Unentwegten (Falcone, Konter, Rhaschputin, Lambretta, Schlumpf), die es sich nicht nehmen liessen, der Burgruine Wulp noch einen Besuch abzustatten.

Der zweite Teil der Maifahrt führte uns zunächst auf dem neugeschaffenen «Zürichsee Panoramaweg rechtes Ufer» über Biswind, an der Villa Blocher vorbei, über Buech und Luft wieder hinunter an den See in Meilen. Der Schreibende kommt nicht umhin und muss gestehen, er hat versagt: Weder den von Veto angekündigten Findling («eventuell der grösste von Europa») noch das



Puente, Homer



Plato



Adonis, Pitcher



Bahnhof Küsnacht: Veto erklärt den Weg.



Veto, Trott

Haus des künftigen alt-Bundesrats habe ich gesehen. Bin dran vorbei und kann darum kein Zeugnis von deren Wichtigkeit abgeben.

Immerhin zeigte der Wettergott Einsehen und stellte nach dem Znüni wenigstens den Regen ein. Den sonst so prächtigen Ausblick über den Zürichsee in die Alpen enthielt er uns aber dennoch vor.

Die Maifahrer-Gruppe war etwas auseinander gerissen worden und in die Länge gezogen. Kurz vor dem Ziel in Meilen (mittlerweile war es schon fast richtig warm geworden) irrten Zweier- oder Dreiergruppen etwas verloren durch die steil zum Seeufer abfallenden Strassen, bis sie sich endlich im Löwen an der Seestrasse, bei der Anlegestelle der Seefähre, einfanden.

Um 13.20 Uhr waren wir schliesslich vollzählig. Zwischen Salat und Züri-Gschnätzletem (was denn sonst?) richtete Doc einige launige Worte an die Corona (siehe oben), lobte und dankte Veto und der Zürcher Blase für die tadellose Organisation.

Dem schliesse ich mich im Namen aller Teilnehmer an.

Bis zur Maifahrt 2008! Rheintal, wir kommen!

Naja



Doc



Jass



Der Ausflug zur Ruine Wulp macht durstig.



Wanscht, Ford

Abendunterhaltung 2008

Der Apéro in den vertrauten Hallen, der schön dekorierte Saal und die festlich herausgeputzten Gäste – es ist vertraut und fühlt sich gut an. Dabei haben wenige Wochen zuvor manche einen Skandal gewittert und sprachen von einem abgekarteten Spiel. Natürlich nicht wegen der Abendunterhaltung selbst, auf die sich männiglich schon lange gefreut und schliesslich auch genossen hatte. In der Einladung, die den KTVern Anfang November 2007 (knapp einen Monat vor der Hauptversammlung) ins Haus flatterte, war zu lesen, dass «Hofbräu, Präsident des AHV-KTV» die Begrüssung vornehmen würde. Die Wahl eines neuen Präsidenten wurde somit um Wochen vorweggenommen und als Tatsache hingestellt. Filz, Protektionismus und Vetternwirtschaft hätte man ausrufen können – dabei war es nur Servietten-Absolutismus, das imperative Vertrauen in die Nachfolgeregelung per Serviette.

Hofbräu – im Dezember schliesslich glanzvoll auf den Bock gewählt (wer hätte das gedacht) – schiebt jedwelche Schuld von sich. Sein Präsidium sei noch unter der Fuchtel von Doc vorweggenommen worden, verteidigt er sich eloquent in sei-



Hofbräu



Jaul brachte den Wiener Schmääh in die Aula der Kanti.

ner Begrüssungsansprache. «Carpe diem, und die Nacht erst recht», wünscht er uns denn als Tafelmajor und proklamiert: «Les jeux sont ouverts.»

Unterdessen haben sich alle mit Wein versorgt, 106 Anwesende lassen ihre Gläser klingen, und Jaul stimmt den Eröffnungskantus *Hier sind wir versammelt* an.

Das schön gestaltete Programmheft lässt einen in Erinnerungen schwelgen: «Bei keinem andern Anlass tauchen für mich so viele vergnügliche Erinnerungen an unbeschwerte, romantische Momente aus der Jugendzeit auf», schreibt Panther darin. Kant erinnert sich an seine «Blutergüsse an den Oberarmmuskeln von der Rolle rückwärts am Barren», während der Damenstamm gar ins Schwärmen gerät: «Von selbst tauchen Erinnerungen auf an erfüllte schwärmerische Jugendträume, an unsere erste AU, ans Herzklopfen beim Besentanz.» Die AU hat sich definitiv verändert und ist trotzdem nicht minder attraktiv, nur eben anders.

Wir geniessen das von einem kleinen Heer freundlicher junger Schülerinnen aufgetragene Menü und lassen uns durch zwei Produktionen gern fesseln: Die Tanzgruppe von Christine Enz zeigt uns eine viel beklatschte James-Bond-Choreografie mit Zugabe, und Jaul entführt die Anwesenden in den Prater und ins Weisse Rössl und singt in gewohnt meisterlicher Manier einige der schönsten Melodien von Robert Stolz. Der Pianist des «Trio Nostalgia» begleitet ihn auf dem Klavier. Der Applaus ist gross, und auch hier erfreuen wir uns einer Zugabe.



Wer swingt mehr: Der alte oder der neue Rektor?



Agent 007 lässt grüssen ...



... die Tanzgruppe von Christine Enz.

Warum der Auftritt Vitalurialissimo heisst, versuchte der Schreibende in einer kurzen Einleitung zu erläutern – nicht mit minderer Hingabe.

Nach Verdankung der geleisteten Dienste durch Hofbräu erhält das Organisationskomitee feinen Altstätter Spitöler (von Simbas Neffen, diktiert mir Jaul ins Notizbuch), und dann heisst es endlich: Bühne frei für das Trio Nostalgia und die nimmermüden Tänzerinnen und Tänzer aus den Reihen des AHV-KTV. Curry macht in Sachen Ausdauer Silen ernsthafte Konkurrenz, da Scholle diesmal nicht dabei ist. Doch auch unser Ehrengast und Hausherr, Kantirektor Marc König, zeigt Taktgefühl und betanz mit seiner Frau die Bühne «seiner» Aula.

«S'war halt doch ein schönes Fest alles wieder froh gewest», könnte man in Anlehnung an den wütend sich wälzenden Kurfürsten sagen. Gut gegessen, gut getrunken und ziemlich gut getanzt. Es war toll. Das OK hat seine Sache hervorragend gemacht.

Eine Bemerkung zum Schluss: Das Programmheft trägt die Überschrift: «AHV-KTV St.Gallen – Abendunterhaltung». Bislang war es für mich immer die AU des KTV, nun scheinen die Jungen selbst aus dem Titel geflogen zu sein.

Es ist mir bewusst, dass die Aktivitas klein ist (aber nichts desto trotz fein, meinen Zutrunke, Sudoku!). Es wäre jedoch schön, wenn sie gerade bei einem Anlass wie der Abendunterhaltung wieder mehr Präsenz zeigen würde – sich vorstellt und auch zum Programm beiträgt.

Umso mehr freue ich mich auf die nächste AU – und habe mir darum schon den Samstag, 17. Januar 2009, rot im Kalender angestrichen!

Naja



Kant, Doc, Simba: Ein Schwätzchen in Ehren ...

Der Damenstamm – das Jubiläumsjahr 2007

Für uns KTVer Damen stand das vergangene Jahr ganz im Zeichen des 20-jährigen Bestehens unseres Damenstamms. Neben den üblichen Einstein-Stämmen, die wie gewohnt sehr gut besucht wurden, haben wir verschiedene grössere Anlässe organisiert.

Unser Frühlingsausflug führte uns auf die Insel Reichenau. Mit einem Car fuhren wir über die Landstrassen nach Stein am Rhein, wo uns Zeit für die Besichtigung des schönen Städtchens blieb. Bei schönstem Wetter fuhren wir anschliessend mit dem Schiff rheinaufwärts bis zur Insel Reichenau. Im Seehotel Seeschau erwartete uns auf der Seeterrasse ein tolles Mittagessen. Später genossen wir eine Rundfahrt um die Schlaraffeninsel und erfuhren dank des grossen Wissens unseres Carchauffeurs vieles über die Geschichte der Insel. Nach reichlichem Einkauf von Reichenau-Gemüse duftete es im Car hervorragend nach Frühling. Müde und zufrieden landeten wir am späteren Nachmittag wieder in St.Gallen. Welch ein wunderbarer Tag lag hinter uns!

Wie bereits im letzten Mitteilungsblatt angekündigt, feierten wir am 18. August unser Jubiläum im Restaurant Blattendürren bei Familie Jäger und luden dazu natürlich auch die Partner ein. Ab 11 Uhr besammelten sich die KTVer-Damen und -Herren in der Gartenwirtschaft auf der Alp zum Apéro. Zu Wein und Häppchen unterhielt uns die Appenzellermusik Alder von der Ostereg/



Strüssler. Die Stimmung war sofort grossartig. Besonders gefreut hat uns, dass der viel beschäftigte AH-Präses Doc Zeit für einen Besuch fand. Zum Mittagessen rief uns Frau Jäger in ihre gemütliche Wirtsstube. Das Jubiläumsmenü war ein gelungenes und währschaftes Appenzelleressen: Siedwurst mit Älplermagronen und zum Dessert hausgemachtes Zwetschgen-Sorbet. Für Nostalgiker war am Nachmittag unsere Hütte offen. Dort wurde dann noch das eine oder andere Glas auf die «weisch-no-Zeiten» geleert. Der Anlass war sehr gelungen und wird uns als Jubiläumstag in bester Erinnerung bleiben – solche Momente der Freundschaft sind unbezahlbar.

Nach einigen Damentreffen im gewohnten Rahmen im Einstein war schon bald wieder Zeit für unseren festlichen Adventsstamm. Unter der bewährten Organisation von Ruth Kunkel trafen wir uns zum üblichen Apéro mit anschliessendem Mittagessen im schön dekorierten Einstein. Als grosse Überraschung lud uns Marcelle Hengst aus Anlass ihres 90. Geburtstags zu diesem Essen ein. Nochmals herzlichen Dank für Deine Grosszügigkeit, Marcelle!

Für 2008 hat Ruth Kunkel das Programm schon bereit. Wir würden uns freuen, wenn auch die jüngere Generation gelegentlich bei uns vorbeischauen und sich uns anschliessen würde. Wir garantieren ein herzliches Willkommen im Kreise der KTVer Damen.

Nadine Kläff



Nachrichten und Klatsch aus dem AHV



Wir freuen uns, dass letztes Jahr wenigstens für einen KTVer die Hochzeitsglocken geläutet haben (zumindest war er der einzige, der dem Redaktor diesen mutigen Schritt mitgeteilt hat): **Roger Pfister % Konter** und Monika Burch haben sich am 1. September 2007 in Gossau das Ja-Wort gegeben. Um dem Anlass die verdiente Würde zu geben, zwängten sich drei junge Altherren in den Vollwix und überwachten mitsamt Fahne die Zeremonie. Wir wünschen viel Glück und hoffen umso mehr auf KTVer-Nachwuchs!



In St.Gallen ist die UBS in guten Händen – nein, nicht dank Singapur-Dollars, sondern dank dem KTV: **Stefan Bodmer % Tartarin** ist auf Anfang 2008 zum Leiter UBS Region Ostschweiz ernannt worden, nachdem er bis dahin das Wealth Management geleitet hatte. Wir gratulieren Tartarin zur neuen Herausforderung und sind überzeugt: In der Ostschweiz verospelt man sich nicht!

Für eine Premiere sorgte **Reinhard Rüesch % Audax**: Der stv. Chefarzt der Augenklinik des Kantonsspitals wurde als erster Arzt im Kanton St.Gallen zum klinischen Dozenten der Universität Zürich ernannt. Den akademischen Titel erhält nur, wer sich um die medizinische Lehre verdient gemacht und ein entsprechendes Evaluationsverfahren erfolgreich bestanden hat.



Unser wortgewandter Aktuar **Joe A. Rechsteiner % Locker** unterrichtet neben der Sprache Goethes auch diejenige von Gotthelf, Keller et al. – meistens an Migrantinnen und Migranten aus der Region Schaffhausen Nord. Das brachte ihm auch Publicity in der billigsten Erfolgszeitung der Schweiz, die man in 20 Minuten gelesen hat. Locker ist auf Anfang Jahr bei der Klubschule der Migros Ostschweiz zum Leiter Sprachkurse Deutsch aufgestiegen und arbeitet an einem neuen Schwyzerdütsch-Lehrmittel.

Zu guter Letzt noch eine Meldung aus der Modewelt: **Albert Kriemler % Dior** wurde kürzlich von der *SonntagsZeitung* zum bestgekleideten männlichen Prominenten der Schweiz gekürt. Er wirke «unangestrengt» und man sehe gleich, «dass er Mode lebt». Das freut uns umso mehr, als dass Diors weibliches bestgekleidetes Pendant Bundesrätin Micheline Calmy-Rey ist. Wir gratulieren allen Geehrten und Beförderten!



Spitalkeller

Auch unser Spittel kam in der Presse zu Ehren: Der umtriebige Chef, Simon Steingruber, hat letzten Dezember im Herren-WC ein «Kotz-Becken» installiert, denn «im Spitalkeller, wo sich auch mehrere Studentenverbindungen treffen, waren nach feuchtföhlichen Abenden regelmässig die Pissoirs verstopft», war in 20

Minuten zu lesen. Das Spezialbecken war offenbar zu sehr begehrt: Anfang Januar haben Diebe einen der Griffe und das Messingschild bereits geklaut. Übrigens wird an der Wand des Spittels in Kürze wieder ein KTVer Wappen mit Zirkel hängen – oberhalb der jetzt bereits angebrachten Wappen der Falkenburger, Kybelia und der Mercuria. Das letzte KTV-Wappen wurde vor Jahren des Nachts von Unbekannten abgeschraubt, nun wird es höher hängen und vor allem sicherer gemacht.

Ausstellung in Solothurn

Ein Teil des KTV-Archivs, das vom staubigen Estrich des Spittels gerettet wurde, kam bei der Ausstellung über Turnerverbindungen aus Anlass des 100-jährigen Bestehens der Amiticia Solodorensis zu neuen Ehren. Wir konnten mehrere Silberpokale, Ehrenurkunden, Diplome und Farbenkarten beisteuern und damit die sehr schön und informativ gestaltete Ausstellung bereichern. Eine Delegation unserer Aktivitas und der Altherrenschafft besuchte



Foto: 20 Minuten





im Dezember das Museum Altes Zeughaus in Solothurn, wo wir vom AHP der Amicitia Harald Rufenacht % Scala sowie vom Museumsdirektor Marco Leutenegger % Barbara (Carolingia Turicensis) betreut wurden.

Naja

Gesucht: provisorischer Archivraum

Bis zu einer definitiven Archivilösung suchen wir weiterhin für die alten und weniger alten Akten und Dokumente, Auszeichnungen, Silber- und Zinnbecher, Bücher, Fotoalben, Farbkarten, das Mitteilungsblatt-Archiv und vieles andere mehr einen trockenen, sicheren und leicht zugänglichen Raum. Er sollte gross genug sein für einen oder zwei Kästen und Platz für mindestens etwa 10 Laufmeter Gestell haben.

Bitte melden bei Naja.

Adresswechsel

Bitte meldet einen Adresswechsel umgehend dem Mutationsführer **Chris Härtsch % Prisä**. Nur so kann die Mitgliederverwaltung einwandfrei funktionieren. Wer möchte, kann auch seine E-Mail-Adresse mitteilen. Prisä verwaltet auch die Adressen der KTVer-Witwen.

Pförtnerhof

Der KTV – und insbesondere die Aktivitas – haben eine neue Heimat, mitten im St.Galler Klosterbezirk. Das Riegelhaus an der Bankgasse 7 besitzt eine reiche Tradition: Es stammt aus dem 16. Jahrhundert und diente dem Hotel «Im Portner» als Dépendance.

Angesichts der Probleme im Elephant an der Linsebühlstrasse handelte die Kommission des AHV-KTV rasch und konnte am 16. April 2007 mit dem Hausbesitzer, Hannes Kundert von der Elektro Kundert AG, einen Mietvertrag unterschreiben. In den Wochen danach wurde die ehemalige Wäscherei des Hotels tief unten im alten Gewölbekeller dank unserem AH Bebop in ein stimmungsvolles Kommerslokal verwandelt, aus welchem weder Sang noch Rapiertklang nach aussen oder geschweige bis in das oberste Hausgeschoss, wo sich eine Wohnung befindet, dringen.

Gross ist auch unser neues Pförtnerhof-Lokal nicht. Es ist jedoch grossartig gelegen und bietet genügend Platz für einen Kommerz mit bis zu einem Dutzend Personen.

Anlässlich der HV 2007 konnten sich die AHAH bei einem Apéro von der Zweckmässigkeit unseres Verbindungskellers überzeugen. Und für die Aktivitas stellt dieser Gewölbekeller eine Attraktion dar, die sich vielleicht auf dem Spiefuxenmarkt auswirkt.

Naja



Wir gratulieren

*Was sollen wir sagen vom heutigen Tag? Ich dächte nur ergo bibamus!
Er ist nun einmal von besonderem Schlag, drum immer aufs neue: bibamus!*

Aufgeführt sind unsere älteren Farbenbrüder, die zwischen 1. April 2008 und 31. März 2009 einen runden und «halbrunden» Geburtstag feiern. Wir erheben unsre Gläser auf alle, die das Pensionsalter erreichen, und jene, die 70, 75, 80, 85 sowie 90 Jahre und älter werden.
Allen Jubilaren wünschen wir viel Glück, Kraft und Gesundheit und eine *mens sana in corpore sano!*

94. Geburtstag	29.11.2008	Fritz Zingg % Schwall II
93. Geburtstag	18.11.2008	Hans Kellenberger % Däbi
91. Geburtstag	31.01.2009 15.02.2009	Karl Sturzenegger % Schnäder Beat Borer % Schnüffel
90. Geburtstag	22.05.2008 07.07.2008	Eugen Eigenmann % Flott Fritz Hellmüller % Borst
85. Geburtstag	16.04.2008 27.09.2008 19.01.2009	Alex Kaufmann % Stange Heinrich Gubler % Stoppel Werner Brunner % Star
80. Geburtstag	07.04.2008 12.06.2008 08.09.2008 25.02.2009	Rolf Spörri % Piano Ernst Rüesch % Luno Willi Schmid % Schwips Richard Heinzelmann % Jason
75. Geburtstag	02.04.2008 04.04.2008 06.04.2008 10.04.2008 22.04.2008 29.06.2008 02.07.2008 05.07.2008 06.11.2008	Kurt Hohl % Rag Karl Adrian Rupf % Scholle Fredy Zinniker % Pic Rolf Rohner % Hot Heinz Grob % Spunt Hansjörg Egli % Long Hansruedi Gadiant % Veto Daniel Oertli % Sarras Walter Rohner % Citro

70. Geburtstag	03.04.2008 25.04.2008 22.05.2008 14.06.2008 02.07.2008 04.07.2008 30.08.2008 02.10.2008 08.10.2008 14.10.2008 17.10.2008 04.01.2009 13.02.2009 13.02.2009 17.02.2009	Edwin Naef % Wanscht Hanspeter Schelling % Bacio Hans Peter Weder % Quäker Xaver Löhner % Smart Kurt Schadegg % Oxyd Werner Haefelin % Faun Rolf Mäser % Largo Rolf Schweizer % Jass Peter Möhrle % Gamin Jürg Bärlocher % Sioux Urs Sturzenegger % Tau Alfred Kaufmann % Sharp René Gächter % Ulix Anton Hollenstein % Juko Viktor Näf % Kompass
----------------	--	---

65. Geburtstag	14.04.2008 13.05.2008 03.09.2008 20.11.2008 20.12.2008 10.02.2009 16.02.2009 13.02.2009 26.02.2009 23.03.2009 30.03.2009 30.03.2009	Christian Göldi % Piper Hans Zogg % Zart Kurt Utz % Ruess Hermann Blumer % Balk Peter Graf % Ford Bruno Dinner % Schluck Hans Schlegel % Ribel II Ulrich Feurer % Wedel Hans Hengartner % Ali Beat Schlatter % Strotz Ruedi Gantenbein % Pandur Walter Peter % Starlet
----------------	--	---

Unsere Blasen

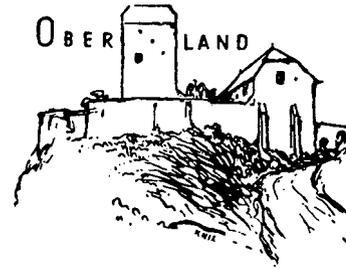


Unser Blasenjahr begann am 11. Februar 2007 mit dem traditionellen Bratwurstessen im Restaurant Café Spitz in gewohnt feierlichem Rahmen. Am Sonntag, den 25. März, waren wir von Proton zu seinem 50. Geburtstag eingeladen. Wir wanderten zuerst durch die leicht verschneiten Eichenhaine im Wittwald zum Schlossgut Bubendorf. Die bis zu 500 Jahre alten knorrigen Eichen beeindruckten sehr und erzeugen eine fast ehrfürchtige Stimmung. Anschliessend ging es ins Bad Bubendorf zu einem ausgezeichneten Essen und gemütlichen Zusammensitzen. Kant überreichte dem Jubilar als spezielles Geschenk einen rot-weiss-grünen Militärhelm mit KTVer Zirkel und Volvofähchen.

Die Altherren treffen sich jeweils am 3. Mittwoch des Monats um 18.30 Uhr zu einem Nachtessen im Restaurant Schützenhaus. Die Diskussion am meist gut besuchten Stamm ist oft angeregt. Die noch Aktiven berichten u.a. über die chemische Industrie, die Pensionierten vor allem über ihre Reisen in die weite Welt, so dass der Berichterstatter nur staunen kann. Da im Juli das Restaurant Schützenhaus wegen eines Pächterwechsels geschlossen war, trafen wir uns im Bad Bubendorf zu einem Bratwurst-Testessen, wobei die Bratwürste von Sarras aus St.Gallen mitgebracht wurden. Das Verdikt war sehr positiv, demzufolge wird das Bratwurstessen ab jetzt im Frühsommer im Bad Bubendorf stattfinden.

Die Damen treffen sich monatlich nach Absprache im Hotel Drei Könige zu einem Mittagessen. Am 17. Juli unternahmen sie ihren traditionellen Ausflug ins Aargauer Seetal mit Besichtigung des Schlosses Hallwyl. Das Mittagessen nahmen sie im Kurhaus Eichberg ein, um anschliessend den Ausflug bei Elisabeth in Beinwil am See mit Café und Kuchen zu einem guten Abschluss zu bringen.

Ford



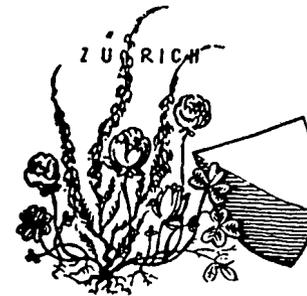
Wegen Zeitmangels des Schreibenden musste die Herbstfahrt in die Bündner Herrschaft verschoben werden; sie kann hoffentlich im 2008 nachgeholt werden. Der Stammbesuch ist sehr gut. Es gibt immer wieder Neues zu berichten oder Altes aufzufrischen.

Ich möchte einige Gedanken in die Zukunft richten. Langsam aber sicher zeichnet sich eine Überalterung ab. Seit fünfzehn Jahren wurden kaum mehr neue Gesichter am Stamm gesehen, obwohl etliche jüngere und ältere Altherren im erweiterten Oberland wohnhaft sind. Unter «jüngeren» verstehe ich Altherren bis 65. Ganz uneigennützig sind diese Gedanken nicht, denn ich würde das Amt des Blasenobmanns nach mehr als 30 Jahren gerne weitergeben und hoffe, dass sich jemand durch diese Zeilen angesprochen fühlt.

Beim Stamm gab es eine kleine Verschiebung: Statt wie bisher am Dienstag treffen wir uns neu jeden letzten Donnerstag im Monat. Ort und Zeit bleiben gleich: 20 Uhr im Hotel Buchserhof.

Vorderhand freuen wir uns an der regen Teilnahme. Gerne organisieren wir die Maifahrt 2008 – sie wird in die Bündner Herrschaft führen und vielleicht den einen oder anderen jüngeren Altherren aus dem Oberland dazu verführen, auch unseren Stamm zu besuchen.

Stögg



Das vergangene «Zürcher Jahr» begann am 11. April mit einem geführten Spaziergang im Sihlwald. Der riesige Wald der Stadt Zürich wird seit 1998 nicht mehr bewirtschaftet und mutiert so langsam zu einem Naturwald. Ein Forstwart des Naturzentrums Sihlwald machte die 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer während der zweistündigen Führung bei traumhaftem Frühlingswetter auf Sehenswertes und Merkwürdiges der Natur aufmerksam und beantwortete geduldig unsere Fragen. Aus dem Wald verschoben wir uns gegen Mittag ins Forsthaus, wo uns Eiffel anlässlich seines 75. Geburtstages einen Apéro offerierte und wo anschliessend das gemeinsame Mittagessen auf uns wartete.

Unsere Blase organisierte am 6. Mai die Maifahrt des AHV-KTV. Von den ursprünglich 49 angemeldeten AHAH meldeten sich leider fast 20 Prozent wieder kurzfristig ab, wahrscheinlich der sehr schlechten Wetterprognose wegen. Diejenigen, die trotzdem kamen, konnten immerhin schon nach dem

Znüni den Regenschirm einpacken. Details können dem Maifahrtbericht entnommen werden.

Anlässlich der letztjährigen Wandertage in Lech am Arlberg war die Frage aufgetaucht, wieso nicht auch im Toggenburg einmal ein solcher Anlass durchgeführt werden könnte. Ein Triumvirat aus Einheimischen (Plus) und Ferienhausbesitzern (Dotter und Mungg) setzte sich zusammen und begann mit der Suche nach geeigneten Hotels, welche unseren inzwischen etwas verwöhnten Vorstellungen (Mallorca, Celerina, Lech am Arlberg etc.) entsprachen, aber vor allem nach geeigneten Wanderungen, die unseren ausserordentlich harten, organisatorischen Rahmenbedingungen genügen mussten (ich denke in erster Linie an die athletische Verfassung der Teilnehmer und an den nuancierten Unterschied zwischen Wanderern und Nichtwanderern). Die Projektgruppe wurde fündig, und vor allem Plus lief als eigentlicher Promotor der ersten Toggenburger Wandertage der Zürcher Blase vom 21. bis 24. Juni zu Hochform auf. Die 27 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren im Hotel Kapplerhof in Ebnat-Kappel hervorragend aufgehoben, und auch die im Voraus schriftlich abgegebenen Wanderungen waren tadellos rekonstruiert, machten viel Spass und waren auch unserer athletischen Verfassung bestens angepasst. Am Freitag gab uns Plus zudem die Möglichkeit, unsere Regenausrüstung im Ernstfall kostenlos einem Härtestest auszusetzen. Eine ungeplante Einkehr in einem kleinen Restaurant half einerseits uns, dem Regen etwas zu trotzen, und andererseits dem Beizer, einen Umsatzsprung an einem müden Regentag zu realisieren!

Nach den Sommerferien fand am 21. August eine Führung im Spinnereimuseum Neuthal bei Bäretswil im Zürcher Oberland statt. 35 Teilnehmerinnen und Teilnehmer folgten der Einladung und durften eine instruktive und spannende Führung erleben. Mit der Materie äusserst vertraute Führer nahmen die vielen, bis zu 150 Jahre alten Maschinen in Betrieb, und der ganze Werdegang vom Baumwollballen bis zum fertigen Garn konnte nachvollzogen werden. Ein gutes Mittagessen im Restaurant Schürli in Bäretswil rundete den Tag ab.

Kurz darauf sahen wir uns am zur Tradition gewordenen Wanderwochenende vom 7. bis 9. September im Engadin. Herr und Frau Herren und ihr Team im Hotel Cresta Palace in Celerina verwöhnten uns nach Strich und Faden. Und wieder wurde das normalerweise am Donnerstag stattfindende, grosse Gala-Buffer auf den Freitag verschoben, da die meisten von uns am Freitag anreisen. Für einmal durften wir während des ganzen Aufenthaltes das Engadin von seiner schönsten Seite bei richtigem Postkartenwetter erleben. Die Samstagwanderung führte uns von der Diavolezza-Talstation über Montebello auf der rechten Talseite nach Pontresina, wo wir zum Mittagessen die Nichtwanderer im Restaurant Steinbock trafen. Teils zu Fuss, teils per Postauto ging es nach dem Essen zurück ins Hotel. Am Sonntag wiederholten wir die prächtige Wanderung von Furtschellas über Marmore hinunter ins Fextal. Hinten im Hotel Fex machten wir Mittagsrast, zusammen mit den Nichtwanderern. Käuzli jagte uns einen Schrecken ein, als er ein paar Stufen der grossen Frei-

terrasse der Gartenwirtschaft hinunterstürzte. Glücklicherweise konnten wir ihn blasenintern sofort verarzten. Nach dem Schock machten ihm allerdings grössere Schmerzen zu schaffen – wie sich später herausstellte, brach er sich zwei Rippen. Ein grosses Glück, dass ihm nicht mehr passiert ist!

Der letzte Anlass des Jahres war am 20. November eine Führung durch die Sammlung Oskar Reinhart am Römerholz in Winterthur. Es ist eine der bedeutendsten Privatsammlungen der Schweiz; sie befindet sich im ehemaligen Privathaus Oskar Reinharts, der 1958 die Villa und die angebaute Gemäldegalerie mitsamt den Beständen der Eidgenossenschaft vermacht hat. Stattliche 35 Teilnehmende erfuhren in zwei Gruppen von kundigen Führern hoch interessante Details über einige der ausgestellten Kunstwerke; es war wie eine Aufforderung, wieder zu kommen und sich die ganze Sammlung in Ruhe anzusehen. Ein hervorragendes Mittagessen im heimeligen Säli des Restaurant Rössli in Lindau (ein Michelin-Stern) beschloss den interessanten Tag.

Im abgelaufenen Jahr mussten wir gleich drei Zürcher Farbenbrüder zu Grabe geleiten: Im Frühjahr war Delphin gestorben, und im Herbst am gleichen Tag Gispel und Pfiffig. Ferner haben im Herbst Piano und Wanze ihre Gattinnen verloren. Wir trauern mit den Hinterbliebenen und erinnern uns gerne an die vielen gemeinsamen Stunden und Erlebnisse im gewohnt vertrauten KTVerein. Ihnen allen werden wir ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Blase wird kleiner, nicht nur durch Todesfälle, sondern auch durch Farbenbrüder, die leider infolge Altersbeschwerden Stamm und Anlässe nicht mehr besuchen können. Früher waren 4 oder 5 Teilnehmer ein sehr schlecht besuchter Stamm. Heute muss in einem solchen Fall bereits von einer Traumbesetzung gesprochen werden. Absolut erstaunlich sind hingegen die recht hohen Teilnehmerzahlen an allen Anlässen mit unseren Damen. Sind es allenfalls sie, welche ihre Männer jeweils zur Teilnahme animieren? Falls dem so ist, gebührt ihnen ein grosses Dankeschön.

Veto

In memoriam

«... Und wenn wir gelebt in Wonne und geliebt in Seligkeit
sinkt zum Hades unsre Sonne, fahren wir zur Ewigkeit.»

Wir trauern um folgende Farbenbrüder:

Georges Alder	% Schwamm	(12. Juli 1924 – 2. Juni 2005)
<i>Von seinem Hinschied erfuhren wir erst im Frühjahr 2007.</i>		
Erich Boppert	% Delphin	(10. Mai 1936 – 1. Mai 2007)
Josef Näf	% Boccia	(21. Juli 1917 – 24. Juli 2007)
Heinz Lanz	% Wumm	(17. März 1931 – 13. August 2007)
Peter Stucki	% Gispel	(18. März 1921 – 28. September 2007)
Hans Bernegger	% Pfiffig	(11. September 1924 – 28. September 2007)
Karl Dietrich	% Bombe	(13. Januar 1936 – 31. Oktober 2007)

Kurz vor der Drucklegung des Mitteilungsblatts mussten wir zudem vernehmen, dass unser ältester Farbenbruder Max Schalch % Strupp, AH seit 1933, in seinem 93. Lebensjahr verstorben ist. Der Nachruf erscheint im nächsten Mitteilungsblatt, ebenso wie derjenige auf Karl Dietrich % Bombe.

Wir werden den Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.

Georges Alder % Schwamm (1924 – 2005)

Erst mit fast zwei Jahren Verspätung erfuhren wir vom Hinschied unseres AH Georges Alder % Schwamm. Nachdem er auf der Liste der Unbekannten figurierte, versuchten wir erfolglos, eine neue Adresse ausfindig zu machen. Dabei hat uns sein früherer langjähriger Arbeitgeber bestätigt, dass Schwamm im Juni 2005 verstorben war. Zu seinem Leben gibt es leider nur bruchstückhafte Informationen, ein Foto fehlt uns ebenfalls.

Schwamm wuchs in St.Gallen an der Volksbadstrasse auf und besuchte während der Kriegsjahre die Gymnasialabteilung der Kantonsschule. 1941 trat er in den KTV ein und schwang im Sommerhalbjahr 1942 die Fuxenpeitsche. Star und Stange behielten ihren damaligen Aktivitas-Kameraden Schwamm als «en glatte Chaib» mit gutem Humor und lustigen Produktionen in Erinnerung. Offenbar war er aufgrund seiner etwas festeren Postur auch kein überragender Turner, fuhr aber gerne Ski und war auf Skitouren dabei. Sein grosses Interesse galt der damals «modernen» Musik – dem Jazz. Schwamm spielte Trompete und war in seiner Kantonsschulzeit Mitglied der «Swing Pulis» – unter anderem gemeinsam mit Star und dem 2005 verstorbenen Häkli. Treibende Kraft hinter den Kanti-Jazzern war der damalige Schüler und später berühmte Musiker Hans Moeckel, der während vieler Jahre Leiter des Unterhaltungsorchesters des Schweizer Radios war. Die Jazz-Combo, die später auch (eher abschätzig) Kapelle Moeckel genannt wurde, sorgte beim Rektorat wegen der jugendlichen Musiker und der Art der Musik nicht selten für Kopfzerbrechen.

Nach der Matur 1943 studierte Schwamm Volkswirtschaft und schloss 1948 als Dr.nat.oec. ab. Hier verlieren sich seine Spuren. Die Familie Alder war in Bern zuhause, Schwamm vermeldete dem AHV-KTV zudem in den 50er-Jahren die Geburt einer Tochter und eines Sohnes. Auch fand er den Weg an die eine oder andere KTV-Veranstaltung. So verfasste er für das Mitteilungsblatt einen Bericht über die Abendunterhaltung 1955.

Beruflich war Georges Alder beim Dachverband der Schweizerischen Holzindustrie (SHI) engagiert. Während 30 Jahren, von 1958 bis zu seiner Pensionierung 1988, war er dessen Zentralsekretär und hat die Schweizerische Holzbranche «mit seiner hohen Fachkompetenz wesentlich mitgeprägt», wie einer leider nur kurzen Notiz im Jahresbericht der Holzindustrie Schweiz 2005 zu entnehmen ist. Er verfasste auch die Jubiläumsschrift «100 Jahre SHI».

Georges Alder % Schwamm verstarb in seinem 81. Lebensjahr am 2. Juni 2005, nachdem er in seinen späteren Lebensjahren viel familiäres Leid hinnehmen musste.

Der KTV wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Naja



Erich Boppert % Delphin (1936 – 2007)

In seinem 71. Lebensjahr ist Erich Boppert % Delphin nach einer längeren Krankheit friedlich eingeschlafen. Zu früh kam der Tod und doch war er ihm eine Erlösung.

Delphin kam am 10. Mai 1936 in St.Gallen zur Welt, wo er zusammen mit seinen zwei jüngeren Schwestern aufwuchs. Anfang der 50er-Jahre trat er in die technische Abteilung der Kantonsschule ein und wurde 1953 Mitglied des KTV – gemeinsam etwa mit

unserem langjährigen Aktuar Kunkel oder mit Bombe, der ihm nicht nur später im Beruf sondern auch privat ein treuer Gefährte wurde – selbst im Tod: Bombe schied nur ein halbes Jahr nach Delphin aus dieser Welt. Delphin besorgte im Sommerhalbjahr 1955 das Amt des Aktuars und erfreute sich am unbeschwerteren Leben eines jungen KTVers.

Seinen Cerevis erhielt er wegen seiner grossen Leidenschaft – dem Schwimmsport. Als 13-Jähriger startete er 1949 erstmals an den regionalen Meisterschaften in Frauenfeld und brachte es später zum Schweizermeister. Auch die Clubmeisterschaften des Schwimmklubs St.Gallen hat er als Junior dreimal gewonnen und durfte die Statue nach Hause nehmen. Am eidgenössischen Turnfest von 1954 in Zürich reichte es über 200 Meter Brust nur zur «Ledermedaille», also dem 4. Platz. Von klein auf war Delphin auch in der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft dabei.

Nach der Matura 1955 zog es Delphin nach Zürich an die ETH, wo er in den folgenden Jahren erfolgreich das Studium eines Bauingenieurs absolvierte. Im Militär avancierte zum Oberleutnant bei den Genietruppen, erst einige Jahre

später wurde er nach dem Besuch der Zentralschule Kommandant einer 400 Mann starken Mineurkompanie.

Der frischgebackene ETH-Ingenieur erhielt zunächst eine Assistenzstelle am Institut für Strassen-, Eisenbahn und Tunnelbau. Anschliessend folgten mehrere Berufsjahre in den USA – zunächst als Master-Student am Georgia Institute of Technology in Atlanta, danach eine dreijährige Anstellung in einem Ingenieurbüro in Washington DC mit längeren Aufenthalten in Boston, New York (wo er am Lower Manhattan Plan inkl. World Trade Center beteiligt war) und in Venezuela.

Von 1967 bis 1978 war Delphin im Ingenieurbüro Jacques Richter in Zürich mit Planungen und Projekten für verschiedenste Strassen und Parkierungsanlagen in Zürich, Luzern und im Kanton Tessin (Ceneri-Nordrampe, Südteil des Gotthardtunnels inkl. Tunnelsteuerung) beauftragt.

In diese Zeit fällt Delphins Hochzeit: 1970 heiratete er seine Silvia Rienth. Bald freuten sich die Eheleute über Nachwuchs – über ihre beiden Söhne Christoph und Martin.

Beruflich schloss sich 1978 der Kreis: Für die folgenden 23 Jahre bis zur Pensionierung im Jahre 2001 wurde Delphin an die ETH berufen – als Oberassistent und wissenschaftlicher Adjunkt am Institut für Verkehrsplanung, Transporttechnik, Strassen- und Eisenbahnbau IVT. Hier war bereits sein Farbenbruder, ehemaliger Studienkollege und Freund Bombe als Professor und Leiter des Bereichs Individualverkehr und Strassenbau tätig. Später stieg Delphin zum Mitglied der Institutsleitung auf.

Neben Fachprojekten und der wissenschaftlichen Arbeit engagierte er sich mehr und mehr im Lehrbereich. Die Arbeit mit den Studenten hat ihm grosse Freude bereitet. Er führte Fachübungen durch und begleitete und beurteilte Semester- und Diplomarbeiten – später auch in der Abteilung für Architektur. Ausserdem oblag ihm die redaktionelle Betreuung mehrerer Auflagen von Unterrichtsbüchern.

Die Pensionierung war für Erich Boppart kein Wermutstropfen, obgleich ihm der Umgang mit den Studierenden anfänglich gefehlt hat. «Der Delphin» blieb dem Sport verbunden, allerdings trat das Schwimmen in den Hintergrund, dafür hat der 65-Jährige noch mit dem Tennisspielen begonnen. Gleichzeitig widmete sich der passionierte Autofahrer auch seinen beiden anderen Hobbys, der Modelleisenbahn und vor allem dem Reisen. So erfüllte er sich unter anderem gleich 2001 einen alten Wunsch und erkundete Hawaii.

Nur vier Jahre später, im Herbst 2005, zwang ihn eine niederschmetternde Darmkrebs-Diagnose zum Überdenken all seiner Zukunftspläne.

Silvia Boppart schreibt uns als Ergänzung zu dem von Delphin selber verfassten Lebenslauf:

Erich ertrug alle Schmerzen, Operationen, Chemotherapien und tiefe Müdigkeit klaglos. Am 1. Mai konnte er ruhig sterben. Er war mit vielen Begabungen ausgestattet, war sehr belesen und besass ein beeindruckendes Gedächtnis. Seine introvertierte Persönlichkeit bereitete ihm jedoch oft Mühe. Wir, seine Familie, sind froh, dass er seine «Bürden» ablegen konnte.

Delphin war kein überaus aktiver KTV-Altherr. Vor allem in seinen letzten Lebensjahren hatte er aber Kontakt zur Zürcher Blase, namentlich zum Obmann Veto. Seine Verbundenheit war so gross, dass er unsere Zürcher Niederlassung in seinem Testament mit einem Legat bedachte. Persönlich konnten wir ihm nun dafür nicht mehr danken.

Wir werden Delphin als KTVer stets in guter Erinnerung behalten.

Naja



Josef Näf % Boccia (1917 – 2007)

Josef Näf % Boccia gehörte mittlerweile zu den ältesten Mitgliedern des AHV-KTV. Er wurde am 21. Juli 1917 in Wald-Schönengrund geboren und verbrachte dort zusammen mit seinen zwei Schwestern eine glückliche Jugend auf dem Land. Nach der Primarschule trat er in die St.Galler Kantonsschule über – zunächst ans Untergymnasium und später in die damalige Merkantilabteilung. 1935 wurde Boccia Mitglied im KTV, wo er viele gute Freunde fürs Leben gewonnen hat. Im Wintersemester 36/37 war er Aktuar der Aktivitas, im Winter 1937 wurde er in den Altherrenverein aufgenommen. Boccia hat immer gern an den Zusammenkünften der KTVer teilgenommen, war fleissiger Malfahrer und auch am Stamm im Spittel anzutreffen, wie sich seine Frau erinnert. Gern hätte sie, dem Wunsch ihres Mannes entsprechend, einen seiner Farbenbrüder den Nachruf verfassen lassen, doch sie mussten alle schon vor ihm von dieser Welt gehen ...

Nach der Handelsmatur fand er zunächst Anstellungen bei der Vita Lebensversicherungsgesellschaft und danach beim St.Galler Militärdepartement. Mitten im Aktivdienst erhielt der damalige Leutnant am 1. Oktober 1942 einen Posten bei der Militärversicherung. Dies sollte für die nächsten 40 Jahre und zugleich bis zu seiner Pensionierung seine berufliche Heimat sein. Vom Sekretär avancierte er ein Jahr nach dem Krieg zum Aussendienstmitarbeiter. Er soll von diesem Posten zwar nicht allzu begeistert gewesen sein, da die Hochzeit mit seiner Verlobten Denise Pfeiffer bevorstand. Er übernahm ihn aber provisorisch – daraus wurden dann 30 Jahre Aussendienst für die Militärversicherung.

Die Aussendiensttätigkeit hinderte das junge Paar 1946 nicht am Gang vor den Traualtar. Der Ehe entsprossen in den nächsten sieben Jahren eine Tochter und ein Sohn.

So wie Boccia seine Familie über alles liebte und umsorgte, so sehr war er ein pflichtbewusster und erfolgreicher Mitarbeiter der Militärversicherung – ein Glücksfall, wie es in einer Würdigung von J. Osterwalder anlässlich Boccias Pensionierung heisst:

Dank seiner Intelligenz, seiner gediegener Schulung und Bildung, dank seines kultivierten Wesens, seines zurückhaltenden und doch souveränen Auftretens

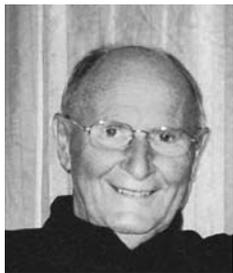
nahm er bald die Stellung eines Starinspektor ein, was seine Kollegen jeweils liebevoll mit dem Titel eines «Oberinspektors» quittierten. Josef Näf verstand es wie kein anderer, das Wesentliche eines Falles in knapper, klarer Form auf Papier zu bringen. Dazu war er ein Meister der Sprache. Am meisten Eindruck machten mir aber die Art und Weise, wie er die Eingliederung von Militärpatienten an die Hand nahm. (...) Dank einer reichen Erfahrung auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet verstand er es, für die vielfältigen Schicksale adäquate, gute Lösungen zu finden.

Seine Hingabe und sein Pflichtbewusstsein hatten auch Schattenseiten: So machten ihm die ständige Abwesenheit von der Familie und die oft aufreibenden Fälle bisweilen schwer zu schaffen. Daher war es für ihn auch eine freudige Erleichterung, für die letzten sechs Jahre seiner Arbeitstätigkeit ins Amt eines Kreisleiters zu wechseln. J. Osterwalder:

Er offenbarte sich als eine zurückhaltende, sensible Natur, bewaffnet mit der wachen Kritikfähigkeit und dem Sarkasmus des Toggenburgers. Bald konnte ich dahinter den verständnisvollen, gütigen, noblen Freund entdecken, der einen ausgesprochenen Sinn für das Massvolle an den Tag legte. Militärversicherung und sein Freunde sind ihm für seine Hingabe und Freundschaft zu tiefem Dank verpflichtet.

Nach einem erfüllten Leben verstarb Boccia am 24. Juli 2007 – nur drei Tage nach seinem 90. Geburtstag. Wir werden ihn nicht vergessen.

Naja



Heinz Lanz % Wumm (1931 – 2007)

Heinz Lanz kam am 17. März 1931 in Winterthur zur Welt. Die ersten Jahre wuchs er am Untersee bei seiner geliebten Grossmutter auf. Nach dem Besuch der Primarschule in Winterthur absolvierte er die Gymnasialabteilung der Kantonsschule, die er 1950 mit der Matura abschloss.

1948 markiert den Eintritt in den KTV; seinen Cerevis Wumm verdankt er wohl der Begeisterung für die schnellen Rhythmen der Jazz-Musik. Im Wintersemester 49/50 war er Präsident der Aktivitas. Im KTV brillierte Wumm weniger am Barren oder am Reck; vielmehr tat er sich mit geselliger Trinkfestigkeit und mit wilden Jazz-Tänzen an ausgelassenen Festen hervor. Vor allem aber war er ein Meister der Sprache. Sein gewandter Sprachstil blieb seinen Kameraden in bester Erinnerung. So schrieb er in seinem Präsidialbericht im Mitteilungsblatt 1950:

Unerbittlich rollte die Zeit über uns hinweg und entriss uns all das Schöne, um es in der Vergangenheit versinken zu lassen. Man einer wird sich heimlich gewünscht haben, die Zeit in ihrem rasenden Lauf aufhalten zu können – vergebliches Bemühen. Chronos lässt sich nicht überlisten.

Im Sitzungsbetrieb förderte er als Präsident die Rhetorik und legte besonderen Wert auf Extempore-Reden.

Wumm war zwar kein Spitzenturner, aber dafür war er ein hervorragender Handballer – einer der besten seiner Zeit. Er war eine Zeit lang Captain bei der Pfadi Hospiz in der Nationalliga. Die Freunde aus dem KTV und vom Handball blieben fürs ganze Leben seine besten Gefährten – und geschätzten Skatpartner.

Nach der Matura entschied sich Heinz Lanz für das Jus-Studium an der Universität Zürich; er durchlief es mit Leichtigkeit und erwarb die Doktorwürde mit höchstem Lob. Während der Studienzeit lernte er seine erste Lebenspartnerin Dody Reinke kennen. Im August 1958 heiratete das Paar. Nach Wumms beruflichen Wanderjahren im Ausland liessen sich die beiden in Trogen nieder. Sie adoptierten zwei Waisenkinder aus Vietnam und Korea. 2002 kam sein Enkel Gabriel zur Welt, so dass Wumm noch fünf Jahre lang Grossvaterfreuden vergönnt waren.

Beruflich war Heinz Lanz praktisch ganz der Helvetia St.Gallen verbunden. 1960 trat er in die Helvetia Feuer ein; bereits 1968 war er Subdirektor, 1975 dann Direktor und GL-Mitglied sowie gleichzeitig Leiter des gesamten Versicherungsgeschäftes. Er war ein hoch geschätzter Vorgesetzter, der sich mit Herzblut seinem Beruf verschrieben hatte und seine Mitarbeiter zu fordern und zu begeistern vermochte.

Wumm hat sich nicht nur um die St.Galler Helvetia, sondern auch um die eidgenössische verdient gemacht: Seinen militärischen Aufgaben widmete er sich mit ebenso grosser Begeisterung und fundiertem Können. Sein Engagement wurde Anfang 1983 durch die Beförderung zum Brigadier gekrönt; er kommandierte während sechs Jahren die Gz Br 8.

In seinem dritten Lebenskreis wirkte er als engagierter Rotarier. Er gehörte 1969 zu den Gründern des Rotary Club Appenzell und rief – dreissig Jahre später – den zweiten Club im Appenzellerland ins Leben: den Rotary Club Appenzell Alpstein. Auch hier sind zahlreiche langjährige Freundschaften entstanden.

Die letzten acht Jahre in Wumms Leben waren durch eine schwere Krankheit geprägt. Er hat mit grossem Willen den Kampf aufgenommen – unterstützt von seiner zweiten Lebensgefährtin Annelies Moser. Als seine Widerstandskräfte zu schwinden begannen, hat er sein Schicksal mit stiller Tapferkeit angenommen. Am 13. August 2007 ist Wumm im Beisein von Annelies friedlich eingeschlafen.

Wumm bleibt seinen Freunden durch seine weitsichtige Vernunft, seine kühne Tatkraft, seine grosse Hilfsbereitschaft, aber auch durch seine spontane Herzlichkeit und seinen sanften Humor in Erinnerung.

Naja (nach zwei Abdankungsreden für Wumm)



Peter Stucki % Gispel (1921 – 2007)

Peter Stucki wurde als drittes Kind seiner Eltern am 18. März 1921 in St.Gallen geboren. Mit seinen zwei älteren Schwestern erlebte er eine Jugendzeit mit vielen Entbehrungen. Bereits mit 15 Jahren verlor er seine Mutter. Sein Vater verstand es, die Familie zusammenzuhalten und in seinen Kindern die Liebe zur Bergwelt zu wecken. An Wochenenden und in den Schulferien wurde viel und ausgiebig gewandert und zahlreiche Gipfel bestiegen. Später, als junger Mann,

erklomm er etliche Viertausender, und noch später liebte er es dann auch, seiner eigenen Familie seine Berge zu zeigen, vor allem im Engadin.

Nach der Primar- und Sekundarschule besuchte Peter Stucki in seiner Heimatstadt St.Gallen die Kantonsschule. Da schon sein Vater KTVer war, trat auch er diesem bei. Hier war es ihm sehr wohl und er war kein Kind von Traurigkeit. Im Gegenteil, der gemütliche Teil des Lebens besass schon relativ früh einen gewissen Stellenwert. Aus der Mitgliedschaft im KTV entstanden verschiedene Freundschaften, die ein ganzes Leben lang dauerten. Die Kantonschulzeit schloss er mit einer C-Matura ab.

Anschliessend begann er an der ETH in Zürich ein Studium als Maschineningenieur mit vertiefter Ausbildung in Textilmaschinen. Einschnidend während seiner Studienzeit waren nach Rekrutenschule, Unteroffiziersschule und Offiziersschule in der Artillerie samt jeweiligem Abverdienen die vielen zusätzlichen Monate Aktivdienst. Die Kriegsjahre scheinen für den jungen Studenten auch sonst sehr hart gewesen zu sein. So erzählte er einmal, wie er jeweils im Winter nach den Wochenenden in St.Gallen mit ein paar Holzscheiten im Gepäck nach Zürich zurückkehrte, um seinen kalten Studentenschlag wenigstens ein bisschen aufzuheizen, wenn er nachts arbeiten wollte. 1947 schloss er sein Studium erfolgreich mit dem Diplom ab.

Gispels erster Arbeitgeber war die Maschinenfabrik Rüti, die er aber nach einem Jahr bereits wieder verliess, um in England und später in den USA seine Englischkenntnisse zu vervollkommen und Erfahrungen zu sammeln. Nach drei Jahren kehrte er in die Maschinenfabrik Rüti zurück, wo ihm nach kurzer Zeit die Leitung der Abteilung Konstruktion und Entwicklung anvertraut wurde.

In der Maschinenfabrik Rüti lernte Gispel auch seine zukünftige Ehefrau Elsbeth Bauert kennen, die dort als Sekretärin arbeitete. Das Paar heiratete 1956. Ein Jahr später kam Tochter Barbara zur Welt, der zwei Jahre später Schwester Monika folgte. Als sich die dritte Tochter Dorothea anmeldete, wurde die Wohnung zu klein, und die Familie beschloss, in der Nähe des Arbeitsortes, in Tann, ein Haus zu bauen. Nach dem Umzug ins eigene Heim kam 1963 Sohn Adrian zur Welt. Seine Familie war für Gispel neben seinem Beruf das Wichtigste auf der Welt und sein Haus mit dem grossen Garten seine grosse Freude und Erholung zugleich. Der abendliche Spaziergang über «das Landgut», wie er sein Haus scherzhaft zu nennen pflegte, wurde fast zu einem Ritual.

Bei seinem Arbeitgeber stieg Gispel zum Direktor auf und er wurde zudem Verwaltungsratsmitglied in verschiedenen mit der Maschinenfabrik Rüti verwandten Firmen. Er beeinflusste die technologische Entwicklung neuer Webstühle massgebend, und mehrere Patentanmeldungen jener Zeit tragen seinen Stempel. Mit dem Erfolg der Firma wurden unzählige Geschäftsreisen in die ganze Welt notwendig, nicht immer nur zu seiner Freude. Auch ging er ungern mit Geschäftspartnern in Restaurants essen. Oft brachte er sie nach Hause, wobei er mit solchen Einladungen nicht nur seine Geschäftspartner, sondern gelegentlich auch seine Frau Elsbeth gehörig überraschte.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit in der Maschinenfabrik Rüti war Gispel auch eine treibende Kraft bei der Gründung des Technikums Rapperswil und war dort viele Jahre im Technikumsrat. Ferner hatte Gispel von 1955 bis 1965 einen Lehrauftrag an der ETH inne. Lange Zeit amtierte er als Fachrichter für Patentfragen am Handelsgericht in Zürich. Seine absolute Integrität und sein Pflichtbewusstsein waren vorbildlich. Gispel war auch ein politisch und historisch interessierter Zeitgenosse und verantwortungsbewusster Staatsbürger. So verpasste er praktisch nie eine Abstimmung, und war während drei Amtszeiten in der Schulpflege Dürnten. Die Lektüre der NZZ war ihm Pflicht und Lieblingsbeschäftigung zugleich. Daneben las er bis zuletzt unzählige Bücher zur Zeitgeschichte, wobei ihn vor allem die Geschichte des Zweiten Weltkriegs immer wieder fesselte.

Gispel war nicht nur im Beruf ein kreativer Mensch. Immer wieder stellte er nützliche Gegenstände für Haus und Garten her, oft in mehrfach verbesserten Auflagen. Er hatte aber auch eine künstlerische Ader: Er fotografierte mit seiner Leica gern und gut, und hie und da kam er auch zum Malen. Nach seiner Pensionierung mit 65 Jahren genoss er sein Haus und seinen Garten in vollen Zügen, wobei die vier Enkelinnen neues Leben ins Haus brachten und künftig seine grösste Freude waren, vor allem wenn sie ihre Ferien in Tann verbrachten. Zahlreiche interessante Reisen bereicherten das Pensioniertendasein: Kanada, Australien, Neuseeland, Indonesien und Thailand waren u.a. Reiseziele, und gerne wurden auch alte Freunde in den USA besucht.

Mit der Zeit machten sich aber verschiedene Beschwerden bemerkbar, und vor allem wurde das Gehen mühsam. Operationen waren durchzustehen. Dankbar begab er sich in die Pflege seiner Elsbeth. Sein grösster Wunsch war es, bis zuletzt in seinem über alles geliebtem Heim bleiben zu können. Dieser ist ihm glücklicherweise in Erfüllung gegangen. Hier durfte er am 28. September 2007 friedlich einschlafen.

Lieber Gispel, leider konnten Du und Elsbeth in den letzten Jahren unsere Anlässe im KTV kaum mehr besuchen. In Gedanken warst Du aber oft wie früher bei uns. Du warst uns ein äusserst liebenswürdiger und liebenswerter, humorvoller sowie jederzeit hilfsbereiter Farbenbruder. Wir schätzten jeweils Deine klar formulierte Meinung zu verschiedensten Aspekten unserer Zeit. Diese wird uns in Zukunft fehlen. Wir werden aber gerne an Dich zurückdenken und Dir ein ehrendes Andenken bewahren.

Veto



Hans Bernegger % Pfiffig (1924 – 2007)

Hans Bernegger wurde am 11. September 1924 in Buchs im St.Galler Rheintal geboren, wo er zusammen mit seinem Bruder eine glückliche Jugendzeit verbrachte. Hier besuchte er auch die Primar- und Sekundarschule und wechselte dann ins Gymnasium der Kantonsschule in St.Gallen, die er 1944 mit der Matura abschloss. An der Kantonsschule trat er dem KTV bei.

An die Zeit an der Kantonsschule erinnert sich Siegfried Kobelt % Schleh, der mit Pfiffig ab dem 3g bis zur Matura die gleiche Klasse besuchte. Er berichtete, dass Pfiffig einer jener typischen Oberländer gewesen sei, die, solange es nur die eine Kantonsschule in der Stadt St.Gallen gab, lange Jahre den KTV mitgeprägt haben. Er habe eher zu den Stillen der Klasse gehört, stark auf mathematische Fächer fokussiert.

Während der Kantonsschulzeit wohnte Pfiffig im Schülerhaus, wo bekanntlich eine recht rigorose Hausordnung herrschte. Er verstand es, dieser Hausordnung immer wieder ein Schnippchen zu schlagen, ohne dafür allzu sehr büssen zu müssen. Dieser Tatsache verdankte er seinen Vulgo Pfiffig! Er trat wohl auch deshalb unserer Verbindung bei, weil er ein sehr guter Turner war; und da er auch den gemütlichen Teil des Studentenlebens sehr schätzte, war er von ganzem Herzen ein KTVer, selbst dann, als er später an der HSG nochmals einer Studentenverbindung beitrug. So hat er Schleh einmal anvertraut, die Hochschulverbindung hätte ihm nicht halb so viel gebracht wie der KTV.

Nach der Kantonsschule studierte er an der HSG Betriebswirtschaft und schloss mit dem Lizentiat ab. Nach verschiedenen Volontariaten trat er 1951 als Revisor bei der Schweizerischen Treuhandgesellschaft in Basel ein. Hier lernte er Hanny Haas, seine spätere Ehefrau, kennen, die als Sekretärin bei der STG arbeitete.

Um sich im Ausland sprachlich und fachlich weiterzubilden, unterzeichnete er einen Vertrag mit Price Waterhouse; diese Firma ermöglichte ihm einen Aufenthalt in Bogotá in Kolumbien. Um viele Kenntnisse und Erfahrungen reicher, kehrte er Ende 1954 in die Heimat zurück, wo er in eine Revisionsgesellschaft eintrat. Hanny hatte auf ihre grosse Liebe Pfiffig gewartet, und das junge Paar verlobte sich am 1. Mai 1955 und heiratete am 15. September des gleichen Jahres. Im Februar 1957 kam zur grossen Freude der Eltern ein kleiner Stammhalter zur Welt.

Anfang 1957 trat Pfiffig ins Revisorat der Ciba ein. Nach nur eineinhalb Jahren wurde ihm dank seinem früheren Aufenthalt und seinen Erfahrungen in Bogotá die Verantwortung übertragen, dort eine Zweigniederlassung aufzubauen und anschliessend zu leiten. Diese Nachricht brachte etwas Aufregung in den Alltag der jungen Familie, denn nun galt es, den Hausrat zu packen und nach Kolumbien zu verschiffen. In Bogotá erwartete Pfiffig eine sehr interessante Aufgabe, die aber ein enormes Arbeitspensum verlangte. Privat profitierte die junge Familie vom Auslandsaufenthalt bei verschiedenen Reisen in

die subtropischen Gegenden des Landes sowie Ferienaufenthalten in Jamaica und Miami. Und sie wurde grösser: Am 23. Juni 1960 kam in Bogotá Tochter Ursula zur Welt. Nach etwas mehr als drei Jahren kehrte die Familie in die Schweiz zurück. Pfiffig arbeitete noch einige Jahre bei der Ciba, bis er bei der Luwa AG in Zürich seine Lebensstelle fand. Da das Unternehmen damals Niederlassungen oder Lizenznehmer auf der ganzen Welt besass, bedeutete dies für Pfiffig unzählige Auslandsreisen in alle Welt. Als Ausgleich zum Alltag wurde an Wochenenden und in den Ferien im Sommer viel gewandert, und im Winter Pfiffigs absolut grosser Leidenschaft, dem Skifahren, gefrönt.

Nach der Pensionierung musste Pfiffig verschiedene gesundheitliche Rückschläge verkraften, vor allem Ende 2000 eine Aneurysma-Operation und eine beginnende Parkinsonkrankheit. Besonders hart traf die Familie der allzu frühe Unfalltod des Sohnes. Doch der verdüsterte Horizont hellte sich auf, als sein Enkel Gabriel zur Welt kam, mit dem er nur allzu gerne länger, als ihm vergönnt war, «Nüni-Mal» gespielt oder gerechnet hätte. Im Jahr 2005 feierten Pfiffigs die goldene Hochzeit. Wegen eines Oberschenkelhalsbruchs musste Pfiffig operiert werden. Leider verkraftete sein Herz diesen Eingriff nicht mehr, und er verstarb am darauf folgenden Tag, dem 28. September 2007.

Lieber Pfiffig, wir wussten Deinen geradlinigen Charakter, Deine Lebenswürdigkeit und Deinen trockenen Humor sehr schätzen. Wie Schleh von der Kantonsschulzeit berichtet, warst Du auch in späteren Jahren ein eher stiller Farbenbruder, und ohne darum gefragt zu werden, drängtest Du Deine Meinung niemandem auf. Wenn man aber danach fragte, kam jeweils eine sehr dezidierte Ansicht, die wir alle respektierten und die am Stamm etwas galt. Dies wird uns in Zukunft leider fehlen.

Wegen ihren Altersbeschwerden konnten Pfiffig und Hanny in den letzten Jahren nur selten an unseren Anlässen teilnehmen. Pfiffig war uns ein treuer Farbenbruder und lebt in unseren Gedanken weiter.

Veto

Finanzen

Kassa- und Vermögensbericht für das Vereinsjahr 2006/2007

(abgeschlossen per 30. November 2007)

Das Rechnungsjahr schliesst mit einem Verlust von 7022.45 Franken ab. Verantwortlich für dieses Ergebnis waren die ausserordentlichen Aufwendungen für das neue Vereinslokal Pförtnerhof. Das Budget 2008 zeigt auf, dass in Zukunft sogar die ordentlichen Ausgaben nicht mehr durch die bisherigen Jahresbeiträge allein abgedeckt werden können.

An der HV 2007 wurde darum auf Antrag der Kommission eine Erhöhung des Mitgliederbeitrags auf 80 Franken pro Jahr beschlossen.

Erfolgsrechnung

Aufwand		Ertrag	
Freud und Leid	1 977.85	Mitgliederbeiträge	16 330.00
Drucksachen/Porto	7 193.20	Spenden	873.00
Aktivitas	632.10	Zinsen	193.75
Anlässe AHV-KTV	713.00	a.o. Spenden Vereinslokal	–
Miete/Unterhalt Vereinslokal	7 347.05	Rückstellung Vereinslokal	–
Abschreibungen	–	Übriger Ertrag	269.80
Steuern	300.00	Verlust	7 022.45
Übrige Spesen	1 032.80		
Ausserordentlicher Aufwand	5 493.00		
Total Aufwand	24 689.00	Total Ertrag	24 689.00

Bilanz

Aktiven		Passiven	
Kasse	48.95	Kreditoren	63.65
Post (AHV/AU)	4 613.20	Fonds für lebenslängliche	
Bank	38 693.05	Mitgliedschaft	20 100.00
Wertschriften	15 135.00	Vorauszahlungen	180.00
Guthaben Defizitgarantie	–	Rückstellungen	908.75
Offene Forderungen	1 320.00	Vereinsvermögen	39 542.40
Verrechnungssteuer-Guthaben	354.60		
Transitorien	630.00		
Total Aktiven	60 794.80	Total Passiven	60 794.80

Vermögensveränderung

Vereinsvermögen per 30. November 2006	46 564.85
Vereinsvermögen per 30. November 2007	39 542.40
Vermögensabnahme	7 022.45

9032 Engelburg, 3. Dezember 2007

Der Quästor Smash

Bericht der Hüttenkasse für das Rechnungsjahr 2006/2007

(für die Periode vom 1.12.2006 bis 30.11.2007)

Erfolgsrechnung	Aufwand	Ertrag
Wirtschaft	1 059.15	1 628.50
Taxen	–	1 185.00
Holz	549.50	350.00
Mobiliar	361.15	2.50
Liegenschaften/Steuern	581.60	–
Änderung Warenvorräte	–	695.00
Übriges (Spenden, Zinsen, PC-Taxen, etc.)	128.95	191.45
Ertragsüberschuss	1 372.10	–
	4 052.45	4 052.45

Bilanz

	Aktiven	Passiven
Postcheck-Kto. 90-1245-9	7 659.95	
Bank (Raiba Rebstein)	13 398.40	
Warenvorräte	1 983.50	
Debitor Verrechnungssteuer	26.25	
Liegenschaft	1.00	
Mobiliar	1.00	
Vereinsvermögen		23 070.10
	23 070.10	23 070.10

Vermögensveränderung

Vermögen am 1. Dezember 2006	21 698.00
Vermögen am 30. November 2007	23 070.10
Vermögenszunahme	1 372.10

9445 Rebstein, 8. Dezember 2007

Der Hüttenkassier Jaul

Kommissionen des AHV-KTV

AHV-Kommission

Präsident:	Adrian Rüesch % Hofbräu, Multergasse 27, 9000 St.Gallen, ruesch@sglaw.ch	P 071 220 61 47 G 071 227 30 30 079 354 35 47
Aktuar:	Joe A. Rechsteiner % Locker, Dufourstrasse 74a, 9000 St.Gallen, jarechsteiner@swissonline.ch	P 071 223 18 02 076 322 18 02
Quästor:	Andreas Bosshardt % Smash, Lilienstrasse 5, 9032 Engelburg, a.bosshardt@boss-chemie.ch	P 071 277 76 22 G 071 298 17 77
Redaktor:	Aleš Král % Naja, Felsenrainstrasse 15, 8052 Zürich, ales@kral.com	P 044 302 72 23 079 647 29 57
Mutationen:	Chris Härtsch % Prisä, Unterdorfstrasse 2, 9230 Flawil, disc-effects@gmx.net	P 071 393 16 72 079 259 19 72
Ältesten- betreuer:	Edwin Naef % Wanscht, Tödistrasse 8, 9435 Heerbrugg, naefedwin@hotmail.com	P 071 722 54 06 079 436 36 81
Aktiven- betreuer:	Patrick Noger % Adonis, Wolfgangstrasse 23, 9014 St.Gallen, patrick.noger@bluewin.ch	P 071 277 04 88 079 226 41 59
Beisitzer (Webmaster):	Remo Huber % Kano, Hagenholzstrasse 78, 8050 Zürich, remo.huber@gmx.ch	P 079 613 97 00
Hüttenvater:	André Fleury % Fenek, Südstrasse 16, 8570 Weinfelden, fleury.weinfelden@bluewin.ch	P 071 622 15 86

Hüttenkommission

Hüttenvater:	André Fleury % Fenek, Südstrasse 16, 8570 Weinfelden, fleury.weinfelden@bluewin.ch	P 071 622 15 86
Kassier:	Otto Mattle % Jaul, Mühlenerstrasse 30, 9445 Rebstein, mattle@pml.ch	P 071 770 02 76 G 071 777 62 60
Beisitzer:	Werner Leuener % Stögg, Wasenweg 2, 9446 Sennwald, w.leuener@fkl.ch	P 081 757 17 60

Postcheck-Konto Hüttenkasse: 90-1245-9

Reservationen der Hütte bitte telefonisch
bei Hüttenvater Fenek

Obmänner der Blasen

Basel	Peter Graf % Ford, Tannenweg 4, 5712 Beinwil am See, pgraf01@bluewin.ch	P 062 771 66 13
Oberland	Werner Leuener % Stögg, Wasenweg 2, 9446 Sennwald, w.leuener@fkl.ch	P 081 757 17 60
Zürich	Hansruedi Gadiant % Veto, Hägnisstrasse 19, 8702 Zollikon, hr.gadiant@bluewin.ch	P 044 391 84 66

Zusammenkünfte der KTVer

St. Gallen Stamm jeden zweiten Donnerstag des Monats, 17.45 bis 19 Uhr, im Spittel;
Turnen: Montagabend, 18.15 Uhr, Kantonsschul-Turnhalle;
Kegeln mit Damen: jeden letzten Dienstag im Monat, 17 Uhr, im Restaurant Kreuz in St.Gallen-Winkeln; 18.30 Uhr: gemeinsames Nachtessen

Basel Stamm jeden dritten Mittwoch des Monats um 18.30 Uhr im Restaurant Schützenhaus, anschliessend gemeinsames Nachtessen (für Essen: bitte Voranmeldung telefonisch oder per E-Mail bei Blasenobmann Ford)

Oberland Stamm jeden letzten Donnerstag des Monats um 20 Uhr im Hotel Buchserhof in Buchs

Zürich Stamm jeden ersten und dritten Dienstag des Monats ab 18 Uhr im Restaurant Metropol (Kongresshaus, Eingang General-Guisan-Quai); weiteres Programm nach Ansage von Blasenobmann Veto

AHV-KTV Damenstamm

Programm: Stamm jeden ersten Dienstag im Monat, 14.30 Uhr, im «Einstein», St.Gallen (Ausnahme: Dienstag, 7. Oktober)

Spezialanlässe: Dienstag, 3. Juni: ganztägiger Ausflug
Samstag, 12. August: Hüttenfahrt
Dienstag, 2. Dezember: Adventsstamm im «Einstein»

Für den Ausflug vom 3. Juni und die Hüttenfahrt vom 12. August ist eine Anmeldung erforderlich. Nähere Informationen zu allen Spezialanlässen folgen.

Kontaktadressen

Ruth Fleury (Kunkel), Grünaustrasse 25, 9016 St.Gallen	071 288 27 92
Sonja Bühler (Kabel), Grub, 9052 Niederteufen	071 333 45 39
Nadine Knopfli (Kläff), Lehnstrasse 75, 9014 St.Gallen	071 277 46 10

Anlässe 2008

Maifahrt

Sonntag, 4. Mai

Hauptversammlung des AHV-KTV

Samstag, 13. Dezember

Vorankündigung:

Abendunterhaltung 2009

Samstag, 17. Januar 2009

